191. Sonnabend den 17. August 1861. 191.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 17. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Die Wahl des Lehrers Dr. Großfeld zu Münster zum Direktor des Gymnasiums in Rheine zu bestätigen.

Der Schichtmeister der Königlichen Friedrichshütte bei Tarnowitz, Friedrich Liebeneiner, ist zum Hüttenmeister und Factor ernannt.

Der bisherige provisorische Seminar-Hülfs- und Taubstummen-Lehrer Schoensee am Schullehrer-Seminar zu Braunsberg ist definitiv angestellt worden.

Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich sächsischen Hofe, Kammerherr von Savigny, nach Dresden.

Das 30. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5414 das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen des Verbandes zur Regulirung der oberen Unstrut von Mühlhausen bis Merxleben in den Kreisen Mühlhausen und Langensalza, im Betrage von 100,000 Thalern. Vom 22. Juni 1861; unter Nr. 5415 den Allerhöchsten Erlaß vom 29. Juni 1861, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chausseen 1) von Schippenbeil nach Domnau, 2) von Domnau nach Friedland, 3) von Friedland nach Bahnhof Tapiau im Regierungsbezirk Königsberg, unter Nr. 5416 den Allerhöchsten Erlaß vom 29. Juni 1861, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von Lobberich an der Crefeld-Venloser Bezirksstraße, über Dornbusch nach Süchteln an der Viersen-Aldekerker Bezirksstraße, im Kreise Kempen, Regierungsbezirk Düsseldorf; unter Nr. 5417 den Allerhöchsten Erlaß vom 29. Juni 1861, betr. die Genehmigung des von den Aktionären der Magdeburger Privatbank in der General-Versammlung vom 20. März 1861 gefaßten Beschlusses wegen Abänderung der Bestimmungen des §. 61 des am 30. Juni 1856 Allerhöchst bestätigten Gesellschafts-Statuts; unter Nr. 5418 das Privilegium wegen Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Duisburger Stadt-Obligationen zum Betrage von 150,000 Thalern. Vom 5. Juli 1861; unter Nr. 5419 den Allerhöchsten Erlaß vom 5. Juli 1861, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeinde-Chaussee von der Köln-Luxemburger Bezirksstraße in Roggendorf über Mechernich, Breitenbenden, Bussem, Weyer, Zingsheim und Engelgau nach Tondorf, an der Köln-Trierer Bezirksstraße im Kreise Schleiden, Regierungsbezirk Aachen, und unter Nr. 5420 die Bestätigungs-Urkunde, betr. einen Nachtrag zum Statut der Rhein-Nahe-Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 26. Juli 1861.

Berlin, den 16. August 1861.

Debitskomptoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Ragusa, Freitag 16. August. Zwei Tausend Aufständische auf der Suttorina und Zubzi bereiten einen Angriff auf Trebinje und Cicevo vor. Die Türken haben drei griechische Klöster und mehrere Mühlen zerstört. Montenegriner und Aufständische aus der Gegend oberhalb Nicsich sind bis Tasligia vorgerückt, und haben alles unterwegs vorgefundene Vieh weggenommen.

(Eingeg. 17. August 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. Σ Berlin, 16. August. [Die Verhandlungen über die holsteinsche Frage; die Militärkonvention mit Gotha.] Die dänische Erklärung vom 29. Juli d. J. liegt jetzt ihrem Wortlaute nach vor, ebenso die Depesche vom 2. August (s. unten). Aus jener Erklärung geht zunächst hervor, daß Dänemark es zur anderen Natur geworden ist, unwahre Behauptungen aufzustellen. Denn es ist vollkommen wahrheitswidrig, wenn der Minister Hall von einem Vorschlage Preußens spricht, da vielmehr von England ein solcher Vorschlag zunächst ausgegangen war. Die Sache verhält sich in Kürze folgendermaßen. Nachdem bekanntlich der Minister Hall am 22. März d. J. erklärt hatte, daß Dänemark, um die Bundesexekution zu vermeiden, selbst auf den Zuschlag zum Normalbudget verzichten würde, den Holstein nach dem Patent vom 25. September 1859 zahlen solle, so geschah in Berlin von Seiten des englischen Kabinets Anfangs Juni eine Anfrage, ob Preußen unter jener Voraussetzung den Bundestag bestimmen würde, auf Vollstreckung der Exekution zu verzichten. England mithin, nicht Preußen war es, welches den in der dänischen Erklärung vom 29. Juli erwähnten Vorschlag machte. In der kurz darauf an das hiesige Kabinet gerichteten Depesche Lord John Russells bediente dieser letztere sich freilich derselben Unwahrheit, und ging somit Dänemark mit gutem oder vielmehr schlechtem Beispiele voran. Russell suchte nämlich in seiner Depesche vom 12. Juni, in welcher er seinen eigenen Vorschlag fälschlich in einen preußischen verwandelte, dem ganzen Verhältniß eine fremde Basis zu geben, und schlug vor, statt einer provisorischen Lösung die ganze Angelegenheit durch eine Konferenz der Großmächte unter Zuziehung Schwedens zu reguliren. Beiläufig bemerkt, hatte sich Schweden in der Depesche des Ministers v. Manderström vom 29. Mai 1860 sehr prononcirt auf Dänemarks Seite gestellt. Frhr. v. Schleinitz begriff sofort das Mißliche dieser durch Englands Vorschlag herbeigeführten Situation, zumal sich überblicken ließ, daß das Londoner Kabinet für seinen Plan einer europäischen Konferenz bereits die meisten außerdeutschen Großmächte gewonnen habe. Preußen, und das ist jedenfalls dem Frhrn. v. Schleinitz als ein großes Verdienst anzurechnen, erklärte sich auf das Entschiedenste gegen die Idee einer Konferenz, die sich natürlich nur auf das nicht zum Bunde gehörige Schleswig hätte beziehen können, und kam auf den ursprünglichen englischen Vorschlag zurück, daß Dänemark auf die holsteinsche Zuschlagsquote verzichte. Unter dieser Voraussetzung, und wenn ohne Zustimmung der holsteinschen Stände zu erlassende allgemeine Gesetze nicht in Aussicht ständen, würde Preußen eine Sistirung der Exekutionsmaaßregeln beim Bunde befürworten. Dieser preußische Vorschlag, der, wie gesagt, ein ursprünglich englischer war, erhielt gleichmäßig die Zustimmung Oestreichs. Wenn nun jetzt Dänemark sich bereit erklärt, für das laufende Finanzjahr auf die holsteinisch Zuschlagsquote zu verzichten, so erkennt es implicite an, daß es, um Holstein zu dieser Quote zu verpflichten, einer Einwilligung der holsteinschen Stände bedürfe, da sonst ein solcher Verzicht, wenn auch nur als provisorischer, von Dänemark nicht für erforderlich gehalten sein würde! Zugleich erklärt Dänemark, daß allgemeine, von den holsteinischen Ständen nicht genehmigte Gesetze nicht in Aussicht ständen. Diese beiden Punkte aber waren es grade, welche den Kern des Bundesbeschlusses vom 8. März 1860 bildeten, indem darin nur unter der Voraussetzung, daß Dänemark ohne ständische Zustimmung keine allgemeinen Gesetze, namentlich keine in Finanzsachen, erlasse, die früher beschlossenen Exekutionsmaaßregeln einstweilen suspendirt würden. Als Dänemark dennoch späterhin das Finanzgesetz wegen der holsteinschen Zuschlagsquote in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg publiziren ließ, mithin eine der Voraussetzungen des Bundesbeschlusses vom 8. März 1860 verletzte, erfolgte der Bundesbeschluß vom 7. Februar d. J. Mit der Ursache desselben, der holsteinschen Zuschlagsquote, mußte aber die Wirkung, die angedrohte Exekution, von selbst wegfallen. Wenn Dänemark auf diese Quote nur provisorisch verzichtet, so ist die Exekution anderntheils auch nur provisorisch sistirt und kann jeden Tag von Neuem beschlossen werden, sobald Dänemark von Holstein ohne Zustimmung der holsteinschen Provinzialstände dennoch späterhin jene Zuschlagsquote verlangen oder ohne Zustimmung dieser Stände allgemeine Gesetze als auch für Holstein verbindlich erlassen sollte. Von Seiten Deutschlands ist somit in keiner Weise etwas vergeben worden, und ist es dabei völlig gleichgültig, wenn Dänemark beliebt, sich zweideutiger Ausdrücke wie „internationale Verhandlungen" u. s. w. zu bedienen, oder wenn der Minister Hall seine eiderdänischen Absichten durchblicken läßt. Von internationalen Verhandlungen in Betreff Holsteins, als einer rein deutschen Angelegenheit, kann überhaupt keine Rede sein; in Betreff Schleswigs hat sich bereits Preußen in der obenerwähnten Depesche vom 19. Juni mit aller Entschiedenheit ausgesprochen. Es bedarf übrigens nur eines Einblicks in die Aeußerungen der dänischen Presse, um sich zu überzeugen, daß in der Erklärung Dänemarks vom 29. Juli ein Sich fügen in den Bundesbeschluß vom 7. Febr. d. J. liegt. Schließlich sei noch erwähnt, daß die laufende Finanzperiode, für welche auf die Zuschlagsquote verzichtet ist, mit dem 31. März 1862 abläuft, und daß der Zuschlag zum Normalbudget von 1856 für den dänischen Gesammtstaat auf die beiden Jahre 1860—62 4,973,000 Reichsbankthaler, mithin für jedes Jahr 2,486,500 Rbthlr. beträgt. Auf Holsteins Antheil würde davon für jedes der beiden, die jetzige Finanzperiode bildenden Jahre 446,000 Rbthlr. fallen. „Flyveposten" jammert schon jetzt darüber, daß Dänemark ohne diesen holsteinschen Zuschuß von jährlich 446,000 Rbthlr. gar nicht existiren könne, während Professor Clausen in Kopenhagen in seiner kürzlich erschienenen Schrift: „Schleswig und die befreundeten Mächte", so gefällig ist, Preußen mit dem Titel eines „Raubthieres" zu beehren. — Wenn die hiesige „Börsenzeitung" wissen will, daß Prinz Albert für sich und im Namen seines Sohnes, des Prinzen Alfred, es verweigert habe, seinen agnatischen Konsens zu der preußisch-koburger-gothaischen Militärkonvention zu ertheilen, so ist davon hier überall nicht das Mindeste bekannt, ganz abgesehen davon, daß es eines solchen Konsenses nicht bedürfen würde, um jene Konvention, nachdem die Landstände dieselbe genehmigt haben, für das Herzogthum mit verbindender Kraft auch für die Nachfolger in der Regierung vollkommen rechtsgültig zu machen.

☾ Berlin, 16. August. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König hat seinen Aufenthalt in dem Kurorte Baden-Baden abermals verlängert und es ist noch ungewiß, wann die Abreise nach Ostende erfolgen wird. Heute Morgen kehrte der Hofmarschall des Prinzen Karl, Marquis de Lucchesini, von Baden-Baden hierher zurück und man erfuhr, daß sich unsere hohen Herrschaften dort des besten Wohlseins erfreuen. — Der Prinz Albrecht (Sohn) und der Prinz August von Württemberg wohnten heute Vormittag dem Manöver mit gemischten Waffen auf dem Tempelhofer Felde bei. Der Prinz Adalbert empfing heute Nachmittag den Dr. Hartmann, welcher den verstorbenen Freiherrn v. Barnim auf seiner Reise durch Nubien begleitet hatte. Derselbe wird auch an der Beisetzungsfeier auf dem Invalidenkirchhofe theilnehmen. — Im hiesigen russischen Gesandtschaftshotel werden hohe Gäste aus Petersburg erwartet. Der bisherige russische Militärbevollmächtigte in Paris, General Graf Schuwaloff, welcher einige Tage hier verweilte, hat heute seine Rückreise nach Petersburg fortgesetzt; er tritt dort in das Departement des Innern. — Der Kultusminister v. Bethmann-Hollweg nimmt gegenwärtig an der Künstlerversammlung in Köln Theil, will aber schon in diesen Tagen von dort nach Schloß Rheineck gehen. — Der niederländische Gesandte, Baron Schimmelpenninck v. d. Oye, ist heute aus dem Bade Nenndorf, wo er 5 Wochen zur Kur verweilte, hierher zurückgekehrt und hatte heute Nachmittag eine längere Unterredung mit dem Unterstaatssekretär v. Gruner.

Die Leiche des Dr. Stahl ist heute hier angekommen und nach der Matthäikirche gebracht worden, von wo aus morgen Nachmittags 5 Uhr die Begräbnißfeier erfolgt. — Der Stadt Braunschweig haben sich zur Theilnahme an ihrer 1000jährigen Jubiläumsfeier so viele Gäste angemeldet, daß das Festkomité in Verlegenheit ist, wo es für dieselben die nöthigen Wohnungen hernehmen soll. Die meisten Deputationen kommen aus Hannover, das für die Feier Braunschweigs eine ganz besondere Theilnahme zur Schau trägt! Unsere städtische Deputation zählt auch 18 Personen, darunter den Bürgermeister Hedemann, die Stadträthe Schulze, Le Brun, Wöniger, Sommer und Senst, der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Schäffer und 11 Mitglieder der Versammlung. Der Kanzleidirektor Nemitz ist bereits vorausgereist, um Quartier zu machen. — Die Leiche des Landforstmeisters v. Schönfeld ist heute nach dem Familiengute Lennitz bei Bitterfeld gebracht worden. In ihrer Begleitung befanden sich mehrere Familienglieder. — Der englische Gesandte Lord Loftus, welcher wieder einige Tage bei seiner Gemahlin in Baden-Baden zugebracht hat, ist heute von dort hierher zurückgekehrt. — Die Zahl unserer Dienstmannsinstitute ist noch nicht abgeschlossen. Am Sonntag ersteht bereits wieder ein neues. Allerdings ist jetzt ein Dienstmann jeden Augenblick auf der Straße zu haben, ob aber die Unternehmer bei dieser gewaltigen Konkurrenz ihre Rechnung finden, ist eine andere Frage. Die Dienstmänner werden übrigens hier viel von Einheimischen und Fremden beschäftigt.

— [Militärisches.] Nach den an den Bund gelangten offiziellen Anzeigen sind gezogene Geschütze gegenwärtig bei den Kontingenten von Oestreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Großh. Hessen, Oldenburg, Nassau, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz eingeführt. Das Zündnadelgewehr nach preußischem Modell ist bei den Kontingenten von Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Sachsen-Altenburg, Waldeck, Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg eingeführt.

— [Stadtgerichtsrath Werther †.] Aus Dresden ist hier die Trauerkunde von dem dort erfolgten Heimgang des hiesigen Stadtgerichtsraths Karl Ludwig Werther eingetroffen. Eine Lungenlähmung raffte ihn dort am 13. d. im 52sten Lebensjahre dahin, nachdem er vergebens in Karlsbad Genesung von einem Leiden gesucht hatte, das die letzten Jahre seines Lebens trübte. Durch seine Dichtungen hat er Anspruch auf einen ehrenvollen Platz in der Literaturgeschichte, in den hiesigen gesellschaftlichen Kreisen war er stets ein gern gesehener Gast; seine zahlreichen Freunde verehrten ihn als Mann von Charakter und Gesinnung.

Swinemünde, 15. Aug. [Herzog von Leuchtenberg.] Das russische Kriegsdampfschiff „Chrabry" ist mit dem Herzog von Leuchtenberg von Kronstadt hier eingetroffen. (Ostſ. Z.)

Oestreich. Wien, 14. August. [Ueberreichung der ungarischen Adresse.] Die „Presse" schreibt: Die Präsidenten der beiden Häuser, des ungarischen Landtages, Graf Apponyi und K. v. Ghiczy, wurden heute Mittags 2 Uhr in der Hofburg vom Kaiser, der die Uniform eines Husaren-Obersten trug, im Beisein des Ministers Grafen Esterhazy, des Hofkanzlers Grafen Forgach und des ersten Generaladjutanten Grafen Crenneville empfangen, um die Adresse, mit welcher der Landtag das königliche Reskript beantwortet, zu überreichen. Graf Apponyi hielt eine kurze Ansprache, in welcher er sagte: „Der ungarische Landtag entwickelt in seiner Adresse die Prinzipien des öffentlichen Rechtes und der staatlichen Verhältnisse des Landes. Er that dies getreu seiner Ueberzeugung und den Pflichten gegen das Vaterland, sowie den Gefühlen der Ehrfurcht für Eure Majestät, welchen er nicht entsprochen hätte, wenn er, aufgefordert von Eurer Majestät, im Namen der Nation sich zu äußern, die Gefühle, Anschauungen und Wünsche derselben nicht mit schuldiger Treue und Aufrichtigkeit ausgesprachen hätte." — K. v. Ghiczy überreichte hierauf Sr. Majestät die Adresse, indem er dabei in kurzen Worten seiner Ehrfurcht vor dem Monarchen Ausdruck gab. Nach Entgegennahme der Adresse erwiderte der Kaiser in ungarischer Sprache: „Meine Antwort auf diese Adresse der landtäglich versammelten Magnaten und Vertreter Meines Königreichs Ungarn werde Ich nach reiflicher Ueberlegung baldigst zukommen lassen." Noch im Laufe des Nachmittags fand eine Ministerkonferenz statt, als deren Ergebniß man den Beschluß ansehen darf, den ungarischen Landtag aufzulösen (s. Tel. in Nr. 189). Die zu beschließenden Maaßnahmen gelangen jetzt noch in „großen Konferenzen" zur Berathung, woran außer den Ministern und den Chefs der Zentralstellen auch die kaiserlichen Prinzen theilnehmen. Erzherzog Rainer ist aus Rücksicht hierauf mit Abkürzung seines Urlaubes heute bereits von Ostende zurückgekehrt, um wieder den Vorsitz im Ministerium zu übernehmen. In den ministeriellen Kreisen herrscht allem Anschein nach die größte Zuversicht, daß die Februarverfassung treu gewahrt bleiben wird, und die Eingeweihten erklären, daß zur Zeit eine Ministerkrise nicht besteht.

Troppau, 13. Aug. [Unterricht in der böhmischen Sprache.] Der Gemeinderath unserer Stadt beschloß vor mehreren Monaten in einer seiner Sitzungen, gegen jenen Erlaß des bestandenen Ministeriums für Kultus und Unterricht, in welchem die czechische Sprache als zweite Landessprache Schlesiens an der Troppauer Oberrealschule sowohl für Schüler, deren Muttersprache die böhmische ist, als auch für Schüler deutscher Schulen als obligater Gegenstand erklärt wurde, Vorstellung zu machen und dahin zu wirken, daß die Theilnahme am Unterrichte in der böhmischen Sprache den Schülern freigestellt bleibe. Dieser Beschluß kam zur Ausführung und hatte sicherem Vernehmen nach das Ergebniß, daß das Staatsministerium in Berücksichtigung der von der Stadtgemeinde Troppau vorgebrachten Nachweisungen über das Zahlverhältniß der Nationalitäten bei den Schülern der Oberrealschule zu Troppau, in Anbetracht des ungenügenden Fortganges der Schüler deutscher Nationalität in dem böhmischen Sprachunterricht und in Würdigung der übrigen von der Kommune zur Geltung gebrachten Gründe sich bestimmt gefunden habe, es von jenem Erlasse des ehemaligen Ministeriums für Kultus und Unterricht abkommen zu lassen und anzuordnen, daß der Unterricht in der böhmischen Sprache nur für die Schüler böhmischer Zunge einen obligaten Gegenstand,

für alle anderen Schüler aber einen freien Gegenstand im Sinne des §. 12 des Realschullehrplanes zu bilden habe.

Sachsen. Dresden, 15. August. [Eine Preisfrage.] Der Buchhändler Fr. v. Bötticher hierselbst stellt in der „A. Z.“ folgende Preisfrage: „1) Sind die Ansprüche des deutschen Volks auf Restitution seiner Beiträge zum Bau der gegen seinen Willen verkauften deutschen Flotte berechtigt? und wenn sie berechtigt sind, 2) wie erlangt das deutsche Volk die Restitution dieser Beiträge, damit dieselben, zugleich mit den neugesammelten, ihrer Bestimmung gemäß zum See- und Küstenschutz Deutschlands verwendet werden? Die Manuskripte, mit versiegelter Namensangabe des Autors sind bis zum Schluß dieses Jahres einzusenden. Die Zuerkennung des Preises, 10 Friedrichsd'or, soll durch die juristische Fakultät einer deutschen Hochschule erfolgen. Die preisgekrönte Schrift wird unbedingtes Verlagseigenthum des Unterzeichneten. Die übrigen Manuskripte gelangen, nach Angabe der Adressen, ungesäumt an die Einsender zurück.“

Leipzig, 15. August. [Exmatrikulation O. Beckers.] Oskar Becker ist durch Beschluß des hiesigen Universitätsgerichts vom 11. d. aus der Zahl der hiesigen Studenten gestrichen und diese Exmatrikulation durch Anschlag am schwarzen Brette der Universität öffentlich bekannt gemacht worden. Wie die „D. A. Z.“ erfährt, hat das Universitätsgericht diesen Beschluß den badischen Behörden mitgetheilt.

Baden. Konstanz, 14. August. [Denkmal.] Der längst gehegte Plan, dem in hiesiger Stadt zum Tode verurtheilten Glaubenshelden Johann Huß an der Stelle des erlittenen Feuertodes ein Denkmal zu errichten, wird sich nun verwirklichen. Ein einfacher Granitblock mit der Bezeichnung des Märtyrers und Angabe des Todestages wird künftighin den nach der Richtstätte des Reformators forschenden Fremden ein Erinnerungszeichen werden.

Luxemburg, 12. August. [Preßgesetz.] Die Hauptbestimmungen der Preßgesetzvorlage lauten nach dem „Fr. J.“: Jeder unbescholtene Luxemburger hat das Recht, die Konzession nachzusuchen, die entweder definitiv oder widerruflich ertheilt wird. Die erstere kann nur durch die Gerichte, die zweite durch den Justizminister, vorbehaltlich des Rekurses an den Staatsrath, entzogen werden. Ueber jedes Konzessionsgesuch muß die Regierung in spätestens 14 Tagen die Entscheidung ertheilen. Die Kaution beträgt: für täglich erscheinende Zeitungen 1000 Thlr., für die andern nur 500 Thlr.; dieselbe kann in Baar, in Immobilien oder in Werthpapieren bestellt werden. Der Justizminister kann auswärtige Journale verbieten und die Korrespondenten mißliebiger Artikel, wenn sie im Lande wohnen, gerichtlich verfolgen lassen. Die auswärtigen Blätter sind nicht einer vorherigen Zensur unterworfen. Der Justizminister so wie jeder ministerielle Beamte haben das Recht, Zeitungen und periodische Schriften, welche nach dem Sinne des Gesetzes strafbare Artikel enthalten, zu konfiszieren (ohne Rekurs). Die Strafen für gewöhnliche Preßvergehen sind von 20 bis 200 Frcs. oder Gefängnißstrafe von 1 bis 14 Tagen. Der Art. 463 des Strafgesetzbuches ist auf alle Preßvergehen anwendbar. Reklamationen von in Zeitungen genannten Privatpersonen müssen die Zeitungen unentgeltlich aufnehmen. Die gerichtliche Verfolgung für Vergehen oder Verbrechen gegen die Preßgesetze erlischt nach 3 Monaten vom Tage der Publikation der inkriminirten Artikel an; die bürgerliche jedoch erst nach Ablauf eines Jahres. Die übrigen Bestimmungen sind meist dem Bundesbeschlusse vom 6. Juli 1854 (und theilweise dem französischen Gesetze vom 7. Februar 1852) entnommen, der durch königliche Ordonnanz vom 1. Dezember 1856 fürs Großherzogthum gesetzliche Wirksamkeit erhielt!

Sächs. Herzogth. Gotha, 14. August. [Todesurtheil.] Gestern sprach der Schwurgerichtshof gegen einen hiesigen Schuhmachergesellen, Namens Aug. Böhm, von hier, den die Geschworenen des Raubmordes für schuldig erklärt hatten, das Urtheil auf Hinrichtung durch das Fallbeil aus, das erste derartige Urtheil seit Wiedereinführung der Todesstrafe. Das Verbrechen war 1858 an einem 81jährigen Manne in dem Dorfe Wahlwinkel verübt. Der Verurtheilte, erst 28 Jahre alt, hat bereits 77 meist qualifizirte Diebstähle begangen und ist schon zu 31 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Aug. [Tagesbericht.] Die Königin, der Prinz-Gemahl, der König von Schweden und der Prinz Oskar von Schweden begaben sich heute nach dem Lager von Aldershott, wo eine Musterung über die dort liegenden Truppen stattfinden wird. — In Dublin eröffnet heute der Nationalverein zur Förderung der sozialen Wissenschaft (National Association for the Promotion of Social Science) seine Sitzungen unter dem Vorsitze Lord Broughams. Der Verein zerfällt in fünf Sektionen, die folgenden fünf Zweigen ihre Thätigkeit widmen: Rechtsgelehrtheit, Sanitätswesen, Besserungsanstalten, Unterricht und Volkswirthschaft. — Am 1. Oktober hört die Papiersteuer auf. An demselben Tage erhalten alle Schreibmaterialienhändler und andere Geschäftsleute, die mehr als eine Tonne Papier auf dem Lager haben, den entsprechenden Rückzoll ausgezahlt. Der Kanzler der Schatzkammer hat angezeigt, daß die Kommissare des Steueramtes die hierauf bezügliche Weisung erhalten haben. — Die beliebte Sängerin Katherine Hayes ist vorgestern gestorben. Als Ursache ihres Todes giebt man einen Blutsturz an. Sie war erst 40 Jahre alt. Eine Tochter der grünen Schwesterinsel, d. h. eine Irländerin, zeichnete sie sich vorzugsweise im Vortrage national irischer Balladen und Lieder aus. — In Cremorne Gardens zu London produzirte sich am 12. August ein „weiblicher Blondin“ auf dem gespannten Seile. Sie ging über die halbe Breite der Themse, mußte aber umkehren, weil der Apparat verdorben war, und zeigte dabei einen Heroismus, der rauschenden Beifall weckte. — Vorgestern stand das Thermometer in den Straßen von London in der Sonne auf 35 G. R. Eines solchen Hitzegrades erinnert man sich seit mehreren Jahren nicht. Gestern und heute hat die Temperatur sich etwas gemäßigt.

Frankreich.

Paris, 14. August. [Tagesbericht.] Heute Vormittags hat sich der Kaiser in Begleitung des Kriegsministers nach Chalons ins Lager begeben. Vor seiner Abreise empfing derselbe den Fürsten v. Metternich, der bekanntlich auf einige Wochen Paris verläßt. Später begiebt sich der Kaiser nach Biarritz, wo die Königin von Spanien erwartet werden soll. Ende September wird er abermals nach Chalons gehen. — Nach Berichten aus Rom wird der Papst binnen Kurzem ein Konsistorium abhalten, um neue Kardinäle zu ernennen. Es sind zwölf Hüte frei. Unter denen, die diese hohe kirchliche Würde erhalten sollen, nennt man einen französischen und einen spanischen Prälaten, ferner den Msgr. Sacconi, ehemaligen Nuncius in Paris, den Msgr. Guaglia, den Msgr. Cullen, Erzbischof von Dublin, und den Patriarchen von Venedig. Als Nachfolger des Msgr. Sacconi in Paris (seine Stelle ist noch immer unbesetzt) nennt man den Msgr. Chigi, gegenwärtig Nuncius in München. — Der Kaiser hat in Gnaden 345 kriegsgerichtlich verurtheilten Militärs die Strafzeit verkürzt und 474 anderen den Rest ihrer Strafe erlassen. — Für die Armee werden dieses Jahr 1267 Dekorationen, die Militärmedaillen mit inbegriffen, ausgetheilt. Man sieht darin eine etwas allzu große Freigebigkeit. Wie ziemlich bekannt ist, hat bereits vor einiger Zeit der Marschallsrath den Wunsch ausgesprochen, man möge im Interesse der Armee selber etwas sparsamer mit der Verleihung von dekorativen Auszeichnungen sein. — Die letzten Nachrichten aus Montenegro stellen ein unmittelbares Losbrechen der Feindseligkeiten in Aussicht. Man versichert hier, daß die französische Regierung den Sultan auf vertraulichem Wege angegangen habe, die Operationen gegen die Montenegriner noch nicht zu eröffnen. — Man versichert neuerdings mit großer Bestimmtheit, daß Herr Grammont zu einem anderen Gesandtschaftsposten berufen werden soll. — In Paris hat der Graf Lanscome-Brèves es dahin gebracht, jedes Pferd ohne das mindeste Kopfgeschirr, ohne Zügel zu reiten und mit demselben die niedere und höhere Schule in feinster Weise durchzumachen. Sein Verfahren soll ganz einfach und genau sein, erregt, wie die „Patrie“ meldet, das Staunen aller Pferdefreunde, welche die Reitschule in der rue Duphot besuchen und die Versuche des Grafen bewundern.

— [Wasserleitungen; Haifische.] Der „Siècle“ bringt folgende Angaben über die neuen Wasserleitungen, welche von der Champagne aus Paris mit Quellwasser versehen sollen. Sie werden ungefähr 200 Kilometer lang werden. Das Wasser läuft in einer gemauerten Galerie größtentheils einen Meter etwa unter der Erde. Die Quellen der Dhuis werden in einen großen Behälter auf die Höhe von Menilmontant (108 Meter) geleitet. Sie werden täglich ungefähr 40,000 Kubikmeter vorzügliches Wasser liefern. Die Kosten für diese Leitung sind auf 14 Millionen Frcs. angeschlagen. Das Wasser der Somme und der Soude liefert ungefähr 60,000 Kubikmeter innerhalb 24 Stunden. Es wird nach Belleville (83 Meter) geleitet. Die Kosten für diesen Bau belaufen sich auf ungefähr 24 Millionen. — Neulich wollte man in der Nähe von Etretat einen Haifisch gesehen haben. Es bestätigt sich nun zum Schrecken aller Badegäste und zur Verzweiflung der Uferbevölkerung, daß wirklich mehrere dieser gefürchteten Räuber sich im Kanale herumtreiben. Einer derselben wurde nach der „Vigie de Dieppe“ von der Mannschaft eines Fischerbootes am verflossenen Sonnabend gefangen. Das Ungeheuer verstrickte sich in den ausgeworfenen Netzen, wurde auf das Deck gebracht und nur mit großer Mühe und Gefahr getödtet. Es war ein Squalus cornubicus, zum Geschlecht der Haifische gehörig; er wog 200 Kilogramm; seine Länge betrug bis zur äußersten Schwanzflosse 3 Meter, sein Umfang um den Leib 1 M. 50 C., die Oeffnung der Kinnladen 40 Cent. Dieselben waren mit 4 Reihen dreieckiger, sehr spitzer und oben gekrümmter Zähne besetzt. Die Leber des Thieres wog 54 Kilogr. und gab ungefähr 20 Litres ausgezeichneten Thran.

— [Die Verschönerungsbauten von Paris.] Die Rede, mit welcher der Kaiser gestern bei der Einweihung des Boulevard Malesherbes die heute im „Moniteur“ drei Spalten füllende Ansprache des Seinepräfekten Haußmann erwidert hat, war offenbar dazu bestimmt, diesen hohen Beamten gegen die ihm vielfach gemachten Vorwürfe der Verschwendung und der unmäßigsten Verschönerungssucht in Schutz zu nehmen und öffentlich wegen seines Eifers und seiner Thatkraft zu beloben. Da indessen Se. Majestät nicht hat umhin können, zu bemerken, daß die Interessen, die bei den großartigen Neubauten nothwendig leiden müßten, mit Schonung behandelt werden sollten, so wird man wohl vermuthen dürfen, daß man einstweilen mit der weiteren Ausführung der Verschönerungsplane inne halten wird. Die seit Eröffnung der Rivolistraße von der Stadt Paris gezahlten Expropriationsgelder betragen bereits nicht weniger als 350 Millionen; rechnet man die Summe hinzu, welche das Einreißen der alten Häuser und die Neubauten gekostet haben, so kommt man bei weiterer Verfolgung dieses Weges einfach an den Rand des Verderbens. Daß jetzt selbst der Kaiser auf diese Gefahr hingedeutet hat, wird hoffentlich genügen, den Verschönerungen einstweilen Einhalt zu thun und die Sorge des Munizipalrathes dem zuzuwenden, was wahrlich noth thut.

Italien.

Turin, 12. August. [Tagesnotizen.] Die Arbeiter von Turin haben, wie die „Gazzetta del Popolo“ meldet, einstimmig den Beschluß gefaßt, an den Pater Giacomo wegen seiner Rückkehr nach Turin ein Glückwunschschreiben zu richten. Das Schreiben soll gleichzeitig den Ausdruck lebhaftester Bewunderung für die wahrhaft christliche Weise enthalten, mit welcher er den Künsten, den Drohungen und den Verfolgungen des römischen Hofs zu widerstehen wußte. — Die Klagen über die schlechte Verpflegung der Soldaten dauern in der Presse fort. Das Mailänder „Regno d'Italia“ weist nach, daß dem gemeinen Soldaten von seinem Solde, der täglich 40 Centesimi beträgt, nicht ein Heller bleibt, um sich auch nur Tabak zu kaufen, geschweige irgend eine Zerstreuung oder sonstige Erleichterung oder Erholung zu verschaffen. Die Nahrungsmittel aber, die dem Heere mittelst Verpachtung an Unternehmer geliefert werden, sind meistens von schlechter Qualität. — Wie man dem Mailänder „Lombardo“ schreibt, fanden an vielen Punkten der Brianza Unordnungen statt, welche durch Mißbräuche beim Geldwechseln hervorgerufen worden. Verschiedene Verkäufer von Lebensmitteln weigern sich, das bisher in Umlauf gewesene Geld anzunehmen, unter dem Vorwande, daß sie beim Wechseln einen Verlust erleiden. — Aus Genua vom 9. Aug. berichtet die „Triester Z.“: Es sind wieder eine große Zahl ehemaliger königl. neapolitanischer Soldaten eingetroffen, die meistens zu den Brigantischaren in den Abruzzen, Terra di Lavoro und Basilicata gehört hatten. Dieselben sehen ungemein verwahrlost und abgerissen aus; manche haben nicht einmal ein Hemd und viele sind barfuß. Hier und in der Umgegend herrscht in Folge der so lange andauernden Hitze großer Wassermangel. Die Felder sind ganz ausgetrocknet und veröden immer mehr.

— [Innere Organisation; die Haltung Frankreichs.] Man spricht heute wieder viel von der Organisation im Innern, Minghetti hat vorgestern gegen einen seiner vertrautesten Freunde geäußert, daß Ricasoli sein Verbleiben wünsche und darum noch einige Zeit die Organisationsfrage aufschieben wolle. Ratazzi, welcher in Saronno sich befindet, denkt nicht daran, für jetzt ins Kabinet zu treten, und die Ueberzeugung, daß nur eine eiserne Persönlichkeit wie Ricasoli im Stande sein werde, Napoleon III. zu rascherer Entscheidung zu drängen, wird indessen allgemeiner und der Ministerpräsident populärer. — Die jüngsten Nachrichten aus Paris entsprechen den Erwartungen nicht. Wie Nigra meldet, wird es schwer fallen, den Kaiser zu einem Entschlusse zu bringen, und es stehe zu befürchten, daß der Status quo vorerst noch für eine geraume Zeit aufrecht erhalten bleibt. Thouvenel ist wohl für die Abberufung, aber der Kaiser zeigt sich ängstlich, wie er zu thun pflegt, wenn seine Gedanken von seinem Hauptziele abgelenkt werden. Man bedauert hier sehr die Abwesenheit des Prinzen Napoleon, da dieser durch seinen Einfluß der italienischen Sache nützen könnte. Die öffentliche Meinung in Frankreich treibt allerdings vorwärts, und es kann geschehen, daß Napoleon III., auf die Kundgebungen in der Presse sich stützend, mit einem Male wieder umschlägt. (K. Z.)

— [Der Aufstand im Neapolitanischen.] Die Mailänder „Perseveranza“ vom 14. August schreibt aus Neapel vom 11.: Gestern mit Tagesanbruch fand an der Grenze zwischen Principato ulteriore und Benevent eine Schlacht zwischen den Truppen und den Aufständischen statt; letztere wuchsen, von verschiedenen Punkten der Grenze verstärkt, derart an, daß sie die Truppen gänzlich einzuschließen drohten. Es blieben bei 500 an Todten und Verwundeten auf dem Platze. Täglich langen Truppenverstärkungen an. Dasselbe Blatt meldet aus Neapel vom 12.: Bei San Lupo, Provinz Benevent, fand ein Gefecht zwischen 200 Aufständischen und Truppen statt, welches 3 Stunden dauerte. — Die Turiner „Opinione“ vom 13. August meldet aus Neapel: „Der Aufstand wächst in Neapel und in den nahen Provinzen Avellino und Benevent. Mesereolle bei Maddaloni und Caserto, so wie San Marco de Goti in der Provinz Benevent wurden von 1000 Aufständischen gleichzeitig angegriffen. Von Capua und Caserta herbeigeeilte Truppen kämpften erfolglos. Die Aufständischen blieben im Besitz der Hügel, von wo aus sie die ganze Gebirgskette beherrschen und die umliegenden Gegenden überfallen. Acerno und Arienzo wurden von ihnen angegriffen, und ein Angriff auf S. Marco durch die bourbonischen Soldaten war von großen Folgen. Die ganze Besatzung wurde entwaffnet und die Flüchtigen suchten Hülfe beim Gouverneur von Benevent. Da dieser hierzu unfähig war, so retteten sie sich nach Neapel. Die Aufständischen stehen bereits zwischen Neapel und Portici. — Auch der Wiener „Wanderer“ vom 14. August zitirt ein bei der neapolitanischen Gesandtschaft in Wien aus Neapel angelangtes Telegramm, welches meldet, daß die Insurrektion, im steten Steigen begriffen, sich siegreich behauptet und das Gros der Insurgenten bereits zwischen Portici und Neapel steht. — Aus Neapel vom 10. August telegraphirt man der „Triester Ztg.“: „Bei Sora fand ein Gefecht mit den Scharen Chiavone's statt, wobei dessen Stellvertreter in Montefalcione und der Anführer der Briganti, welcher in Montemileto Gräuel verübte, getödtet wurden. Aus Avellino wird gemeldet, daß 300 Nationalgardisten die Umgegend durchstreift und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen haben. Cialdini fordert den Generalsekretär für Gnaden und Justiz in einem an denselben gerichteten Schreiben auf, das Tribunal zur beschleunigten Erledigung der Strafprozesse anzuhalten, und erinnert an die Pflichten der Richter den Gesetzen und dem Vaterlande gegenüber.

In Neapel sind nicht nur die Kastelle Sant Elmo und dell' Ovo gegen einen Handstreich der Royalisten in Vertheidigungszustand gesetzt worden, sondern man hat auch für gut gefunden, im königlichen Palaste Feldgeschütze aufzustellen und eine zahlreiche Wachtmannschaft in denselben zu legen. — „Am 5. August, Nachts“, schreibt man der „Allg. Ztg.“, „wurde die Garnison von Neapel durch Generalmarsch plötzlich unter die Waffen gerufen und mußte bis gegen Morgen auf den Sammelplätzen bleiben. Cialdini selbst hielt zu Pferde bis nach Mitternacht bei den Bataillonen und der Artillerie vor dem Schloß, ritt aber dann nach dem Hafen und ließ sich nach einem auf der Rhede liegenden Kriegsschiff hinübersetzen. In dieser Nacht dieselben großartigen Vorsichtsmaaßregeln. Sie sind, wie man sagt, durch eine Depesche aus Civitavecchia, welche die Einschiffung von 400 als Garibaldianer gekleideten päpstlichen Zuaven anzeigt, und zugleich durch einen von den Königlichen, die bei Cancello lagern, beabsichtigten Angriff hervorgerufen worden. Da es sich ziemlich deutlich herausgestellt hat, daß der Aufstand in den Provinzen zu keiner Entscheidung führen kann, so ist wohl zu erwarten, daß die Königlichen früher oder später einen Handstreich auf Neapel versuchen werden. In Malta, Marseille, Civitavecchia und namentlich in Neapel selbst bereiten sie denselben seit langer Zeit schon vor. Daß er gelingt, ist bei der Wachsamkeit, die Cialdini entfaltet, kaum wahrscheinlich; er wird die neapolitanischen Annalen nur um einen blutigen Tag bereichern und Tausende von geheimen Anhängern des Königs kompromittiren. Der Aufstand in den Provinzen fängt übrigens an, seinen verderblichen Einfluß jetzt auch auf die Hauptstadt auszuüben. Trotz der guten Ernte, der besten, deren man sich seit 30 Jahren erinnert, fangen die Getreidepreise an, da weite Feldstrecken mit ihrem reichen Ertrag von den Aufständischen verwüstet und niedergebrannt wurden, in die Höhe zu gehen, und der seit drei Jahren schon der politischen Verhältnisse wegen schlecht gehende Handel von Neapel empfindet bitter das Ausbleiben der aus den Provinzen fälligen Zahlungen. Die Vollendung der begonnenen Eisenbahnbauten bietet eine zwar entfernte, aber doch die einzige Hoffnung, daß der hiesige Verkehr jemals seine frühere Höhe wieder erreichen wird.“

Ueber die Kämpfe in den Provinzen berichtet man der „Allg. Ztg.“ aus Neapel vom 6. und 7. August noch Folgendes: „Der Ort Colle bei Benevent ist nach zwei Gefechten den Königlichen, die ihn besetzt hatten, wieder abgenommen worden. Die Aufständischen fanden dort von den Einwohnern eine glänzende Aufnahme, und ermöglichten es, einen ersten Angriff der Truppen mit Verlust

zurückzuschlagen. Von mehreren Gefangenen, die ihnen bei dieser Gelegenheit in die Hände fielen, erschossen sie zwei. Einem zweiten von einer andern Kolonne gemachten Angriff mußten sie weichen. Bei Reggio gelang es den Truppen, einen in der Nacht vom 4. d. gemachten Landungsversuch zu verhindern. Sehr lebhaft sind die Befürchtungen neuer Einfälle aus dem Römischen, welche, wie es scheint, mit dem dichten an der Grenze aufgestellten Kordon nicht zu verhüten sind. Chiavone ist, wie es heißt, von einer Pilgerfahrt nach Rom in Begleitung vieler entlassenen päpstlichen Zuaven zurückgekehrt und ein anderer Bandenführer, Acquistapace, hat sich mit 400 Mann von dort nach dem Neapolitanischen in Bewegung gesetzt. General Bosco spedirt in Civitavecchia, wo er Seebäder nimmt, die in Marseille angeworbenen Soldaten nach Rom, und sorgt für die Einschiffung der in Rom ausgerüsteten Korps nach verschiedenen Theilen der neapolitanischen Küste. Chiavone bedroht mit bedeutender Macht Sora, welches jetzt durch passagere Werke gegen seine sich oft wiederholenden Angriffe gesichert werden soll. Der General Brignone, der die piemontesischen Truppen an der päpstlichen Grenze kommandirt, verlangt immer neue Verstärkungen, um die Einfälle aus dem Römischen verhindern zu können. Pinelli ist vom Monte Gargano, dem letzten Schauplatz seiner Thaten, hierher zurückgekehrt. Bei Castello di Teramo ward eine 150 Mann starke Schar Königlicher geschlagen, und zehn von ihnen wurden getödtet. Zwischen Massa Reale und S Marco bei Caserta überfielen die Aufständischen mit großer Uebermacht eine kleine Truppenabtheilung, die sich nach heftiger Gegenwehr ergeben mußte. Bei Pozzuoli hat die Nationalgarde mit den Carabiniere wieder von 14 Briganti, die bereits die Waffen weggeworfen hatten und sich ergeben wollten, zehn mit einer Salve getödtet. Die übrigen vier entkamen, und die Banden aus der Umgegend drohen der Nationalgarde von Pozzuoli mit blutiger Rache. Die Truppensendungen von Genua hierher dauern ununterbrochen fort. Bei Manfredonia sind 4000 Mann, ebenfalls aus dem Norden kommend, gelandet, und werden dort die Kolonne Pinelli's ablösen. Eine ganze Schiffsladung entlassenener päpstlicher Zuaven und sonstiger verdächtigen Personen kam gestern von Civitavecchia hier an, alle in der Absicht, von der Kompagnie Talabot sich bei den Eisenbahnbauten anstellen zu lassen. Man ließ sie gar nicht landen."

Rom, 10. August. [Verhaftungen; Goyon; Marquis de Cadore; Zustände in Neapel; Cornelius; Adresse an den König von Preußen.] Die Polizei ließ sechs junge Leute und einen Tabakshändler bei S. Salvatore in Lauro verhaften, weil sie die auf den Napoleonstag angesetzte Demonstration mit allzu viel herausfordernder Keckheit organisirten. Doch gehen Goyons Prohibitivmaaßregeln mit denen der römischen Polizei auch diesmal zusammen, weshalb die Nationalisten wieder viel von seiner bevorstehenden Abberufung reden und reden lassen. Diese aber ist, wie ich als zuverlässig versichern kann, eben so fern, als die Zurückziehung der französischen Okkupationstruppen, obgleich piemontesische Blätter sie in nahe Aussicht stellen. — Marquis de Cadore wird außer den regelmäßigen Audienzen häufig vom heiligen Vater empfangen, und man weiß, daß seine Mittheilungen neuesten Datums, wenigstens für den Augenblick, von beruhigender Wirkung auf das von Sorgen erfüllte Gemüth Sr. Heiligkeit waren. — Eine sehr glaubwürdige Privatmittheilung aus Neapel spricht von 85 während der letzten zwei Wochen in und um Neapel vorgekommenen Mordthaten und Füsiladen. Zwischen Cancello und Nola feuerten die Insurgenten 40 Flintenschüsse auf einen Eisenbahnzug ab, welcher eine Abtheilung mobilisirter Nationalgarden beförderte. — Direktor P. v. Cornelius hatte bisher über sein im Palast Poli zurückgelassenes Hausmobiliar nichts entschieden. Die näheren Freunde, welche seine große Anhänglichkeit an Rom kennen, vermutheten, es solle für seine baldige Rückkehr aufbewahrt bleiben. Doch gestern ward es öffentlich versteigert. — Heute ging von hier lebenden Deutschen an den König von Preußen eine Adresse ab, welche das Badener Attentat als einen einzeln dastehenden Akt des Frevels bezeichnet und Sr. Majestät die besten Wünsche für künftiges Heil ausspricht. (K. Z.)

— [Politische Verhaftete; Ernte; Heuschrecken.] Das hiesige Gefängniß Carceri nuove, unsprünglich für Zivilverbrecher bestimmt, aus Mangel an Raum nun auch ein Gewahrsam für politische Delinquenten, zählt in diesem Augenblicke 305 Inhaftirte, darunter 28 Weiber. Noch mehr sind die Galeeren in den Thermen Diocletians und beim Kolosseum mit ihren Filialen überfüllt. — Unsere Getreideernte war vortrefflich, doch in nicht wenigen Gegenden Mittelitaliens wurden die Feldfrüchte von der Hitze versengt. Es regnete seit 3 Monaten nicht. Die Oelbäume versprachen reiche Frucht, als plötzlich fast alle Beeren an einer unbekannten Krankheit abfallen. — Heuschreckenschwärme in ungewöhnlicher Menge sind von der Meeresseite her angekommen. Die Regierung hat den Landbesitzern eine außerordentliche Abgabe auferlegt, um einen Fonds für ihre Ausrottung zu bilden. Vor 30 Jahren erschien dies Insekt hier in so ungeheurer Menge, daß es einen halben Tag hindurch geradezu aus der Luft regnete, so daß man mit aufgespannten Schirmen über die Straße zu gehen genöthigt war. (B. Z.)

Spanien.

Madrid, 11. Aug. [Tagesnachrichten.] Am 8. August fand mit der üblichen Feierlichkeit die Einsegnung der Lokomotiven statt, welche für den Dienst zwischen Madrid und dem Escurial bestimmt sind. — Nach authentischen und offiziellen Angaben beträgt die Bevölkerung Madrids einschließlich der Bannmeile 314,061 Köpfe, 32,891 mehr als 1857.

Rußland und Polen.

Radom, 12. August. [Die ungarische Frage; das Auftreten der Geistlichkeit; Renitenz der Urlauber; Rekrutirung.] Dem „Przegląd" wird geschrieben: Wir verfolgen hier mit dem größten Interesse die Entwickelung der ungarischen Frage. Uns berührt die Nichtannahme der Adresse näher, als die englischen Interpellationen und die Noten des „Moniteur". Möge die Angelegenheit unserer Nachbarn hinter den Karpathen welche Wendung immer nehmen, unserer Sympathie können sie überzeugt sein. So wie jetzt aller Orts Requiems für Lelewel und Czartoryski abgehalten werden, so hatte man seiner Zeit nach dem Tode Teleki's für ihn ebenfalls in vielen Städten bei uns Trauerfeierlichkeiten veranstaltet. — Unsere Geistlichkeit tritt von Tag zu Tag kühner auf. Vor einigen Tagen habe ich einen Geistlichen predigen hören, wie er das Volk zu beten aufforderte, daß endlich Gott das russische Joch von uns nehmen möchte, und wir nicht länger in Unterdrückung und Knechtschaft leben müssen. Ein anderer Geistlicher hatte am selben Tage und Orte den Landleuten diese Unterdrückung erklärt. Es giebt keine Kirche, wo nicht die kirchlich-nationalen Lieder gesungen würden. In vielen Pfarreien fangen selbst die Geistlichen „Gott, der du Polen ꝛc." zu singen an. — Die Urlauber in Plock sollen erklärt haben, sie wollen nicht außerhalb Polens gehen. In Lubelsk wurden die Urlauber in Ketten geworfen. Es ist übrigens zu erwarten, daß dem Beispiele derer von Plock und von Lubelsk die sämmtlichen Urlauber folgen werden. — Von der Rekrutirung spricht man wieder etwas häufiger. Jedenfalls wird unser Volk, welches die Rekrutirung nicht mehr gewöhnt ist, durch diese harte Steuer nicht mit größerem Vertrauen für die Regierung erfüllt werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. August. [Dänische Depeschen zur holsteinschen Angelegenheit.] Die amtliche „Departementstidende" bringt den französischen Originaltext der von der dänischen Regierung unter dem 2. d. an die Gesandtschaften in Petersburg, London, Paris, Haag und in Stockholm erlassenen Zirkulardepesche. Dieselbe lautet in der Uebersetzung wie folgt:

In den konfidentiellen Verhandlungen, die, nachdem England und Schweden die Initiative hierzu ergriffen haben, in der letzten Zeit zwischen den nichtdeutschen Mächten, welche das Londoner Protokoll unterzeichnet haben, geführt worden sind, ist der Wunsch allgemein vorherrschend gewesen, daß zwischen Dänemark und Deutschland direkte Verhandlungen eingeleitet werden möchten, welche zu dem Resultat führen könnten, eine endliche Lösung der Differenz herbeizuführen, die bereits in so langer Zeit mit Hinsicht auf die verfassungsmäßige Stellung Holsteins bestanden hat, damit sonach ein weiteres Auftreten von Seiten der Mächte überflüssig werden könnte. Zu diesem Zwecke, und um Deutschland den Weg zu ebnen, auf diese internationalen Verhandlungen einzugehen, hat das Kabinet in London, nachdem es sich mit den Anschauungen Preußens bekannt gemacht, der Regierung Sr. Majestät gerathen, dem Bundestage dadurch entgegenzukommen, daß für das laufende Finanzjahr provisorisch der Antheil Holsteins an den gemeinsamen Ausgaben der Monarchie auf die in dem Normalbudget aufgeführten Summen eingeschränkt wird. Die Regierung Sr. Majestät hat diesem Rathe, den die anderen Mächte lebhaft empfohlen haben, nachgegeben und den Kabinetten in Berlin und Wien die Depesche, von der hierbei eine Abschrift folgt, überreichen lassen. Sie werden sich von der vollkommenen Uebereinstimmung der Note des Mr. Paget und dieser Erklärung überzeugen, und wenn die dänische Regierung, um nicht für die Zukunft den streitigen Punkten vorzugreifen, die nöthigen Vorbehalte hinzugefügt hat, hat sie gleichfalls in dem Geiste des gegebenen Raths und nach dessen Inhalt gehandelt, da es gerade die Meinung desselben war, daß jene Punkte für die eventuellen Verhandlungen offen gehalten werden sollten. Aber wenn die königliche Regierung sich nicht geweigert hat, das neue Zugeständniß zu machen, das man von ihr als Ersatz für internationale Verhandlungen mit Deutschland und eine eventuell mehr direkte Mitwirkung der Mächte verlangt hat, so darf sie hoffen, daß dieser Schritt nicht ohne Nutzen geschehen sein wird. Sie ist berechtigt zu erwarten, daß Deutschland nicht eine kostbare Zeit hingehen lassen wird, bevor es auf die beregten Unterhandlungen eingeht, und daß es zu diesen Mäßigung und den aufrichtigen Wunsch, innerhalb einer einigermaßen kurzen Zeitfrist ein Resultat zu erlangen, mitbringen werde. Und sie schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß die nicht-deutschen Mächte sich nicht ihre Wirksamkeit bis zu dem Augenblicke, wo die Unterhandlungen sich als fruchtlos erwiesen haben möchten, vorbehalten, sondern daß sie denselben mit einem Interesse, das durch die Umstände vollkommen berechtigt ist, folgen, und daß sie uns durch ihren Einfluß bei den deutschen Höfen unterstützen werden. Wenn auch die zahlreichen Phasen in der holsteinschen Frage noch nicht zu irgend welchem Resultat geführt haben, so haben sie doch die Frucht einer nützlichen Erfahrung hinterlassen. In meinem Zirkular vom 11. Mai habe ich die Ueberzeugung ausgesprochen, zu welcher die königliche Regierung durch die letzten Phasen, die diese Frage durchgemacht hat, gekommen ist, und wonach sie folglich für die Zukunft ihre Bestrebungen richten wird. Eine Ordnung des Verhältnisses Holsteins, so daß es dem Könige möglich wird, dem Verlangen des Bundestages mit Hinsicht auf eine selbständige Stellung für dieses Herzogthum nachzukommen, ohne dadurch irgend welchen Eingriff in die Unabhängigkeit der Landestheile, die nicht zum Bunde gehören, zu machen, das ist der einzig praktische Weg, der befolgt werden kann, um ein Uebereinkommen zu erreichen. Es freut mich konstatiren zu können, daß diese Ueberzeugung nach den erhaltentn Mittheilungen vollständig von den Mächten getheilt wird, denn dieses Prinzip muß nothwendigerweise den Ausgangspunkt für die bevorstehenden Unterhandlungen bilden. Es ist sicher, daß kein Resultat erlangt werden wird, wenn man diese Spur verläßt, um sich im Suchen nach Lösungen zu verirren, deren Unmöglichkeit in dem gegenwärtigen Augenblicke notorisch ist, während ernste Unterhandlungen, die darauf ausgehen, die Einzelheiten auf der einzigen Basis, die durch die Erfahrung als möglich anerkannt ist, bald die freundschaftliche Lösung, die von der königlichen Regierung so eifrig gewünscht und so theuer erkauft wird, würden herbeiführen können. Ich bitte Sie, diese Depesche nebst Beilage dem Minister des Auswärtigen mitzutheilen und ihm Abschrift zu hinterlassen. Ich bin ꝛc. C. Hall."

Die Depesche an die königlichen Gesandten in Berlin und Wien, d. d. 29. Juli, lautet wörtlich wie folgt:

Durch den hiesigen großbritannischen Gesandten ist die königliche Regierung davon benachrichtigt worden, daß der königlich preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten in einer der englischen Regierung mitgetheilten Depesche deren Aufmerksamkeit darauf hingelenkt habe, wie es annoch einen Ausweg gebe, durch dessen Befolgung, falls die dänische Regierung sich dazu möchte verstehen wollen, der drohenden Bundesexekution in Holstein würde eine Lösung der holsteinischen Verfassungsfrage schneller und leichter herbeizuführen. Demnach würde die dänische Regierung entweder in der Bundesversammlung oder an die Kabinette von Berlin und Wien die Erklärung abzugeben haben: daß für das laufende Finanzjahr der Zuschuß des Herzogthums Holstein aus seinen besonderen Einnahmen zum gemeinschaftlichen Budget der Monarchie vorläufig (provisorisch) auf die Quote Holsteins an derjenigen Summe eingeschränkt werde, die in dem Normalbudget vom 28. Februar 1856 als der von den einzelnen Landestheilen aus den besonderen Einnahmen derselben zu leistende Gesammtzuschuß aufgeführt ist, indem hierdurch das wesentlichste Motiv für den Bundestag zu einem ferneren Vorgehen auf dem Exekutionswege würde beseitigt werden, da nämlich allgemeine, für das Herzogthum Holstein zur Anwendung kommende Gesetze seit dem Bundesbeschlusse vom 7. Februar d. J. nicht promulgirt werden, noch für den Augenblick beabsichtigt sind. Wenn die königliche Regierung sich nunmehr entschlossen hat, diesen Schritt vorzunehmen, so ist solches geschehen sowohl aus Rücksicht auf die Aufforderungen und Rathschläge der englischen Regierung und anderer befreundeten Mächte, als ihrem eigenen Wunsche gemäß, soweit möglich jegliches Mittel zu einer gütlichen Ausgleichung der obschwebenden Differenzen zu benutzen. Allein, indem sie die vorstehende Erklärung hierdurch abgiebt, muß sie, damit jedwedem Mißverständnisse von vorn herein vorgebeugt werde, deren Inhalt und Tragweite etwas bestimmter präzisiren. Es faßt die Regierung lediglich nur eine provisorische Bestimmung rücksichtlich des vorgedachten Beitrags aus den besonderen Finanzen des Herzogthums Holstein zur Bestreitung der gemeinschaftlichen Ausgaben der Monarchie: dieselbe verzichtet mithin keinesweges hierdurch auf eine nachträgliche Erhöhung dieses Beitrages, welche die Erfordernisse der Monarchie als geboten erscheinen lassen; sie sieht vielmehr nur davon ab, sich hierüber bis dahin schlüssig zu machen, daß die Erfahrung ergeben haben möchte, ob nicht die Erledigung dieser Frage sich gleichzeitig mit derjenigen Ordnung der verfassungsmäßigen und finanziellen Stellung Holsteins überhaupt würde bewerkstelligen lassen können, welche als das Ergebniß der angedeuteten Verhandlungen erwartet werden muß. Da die fragliche Bestimmung ferner ausschließlich auf das laufende Finanzjahr Anwendung findet, so ist es selbstverständlich, daß, sofern die betreffenden Verhandlungen zu einem erwünschten Resultate nicht führen sollten, bevor über das Budget der Monarchie für die künftige Finanzperiode ein Beschluß zu fassen sein wird, so kann die königliche Regierung durch obige Erklärung in keiner Weise daran behindert oder beschränkt sein, die Ordnung desselben so festzustellen, wie das Bedürfniß der Monarchie und die daraus entspringenden Verpflichtungen für die einzelnen Landestheile es mit sich bringen müssen. Ew. . . . . werden hierdurch ganz dienstlichst ersucht, diese Depesche dem (k. preußischen) (k. k. östreichischen) Minister der auswärtigen Angelegenheiten abschriftlich mit dem Bemerken gefälligst mittheilen zu wollen, daß eine Depesche ganz gleichen Inhalts dieser Tage ebenfalls der (k. k. östreichischen) (k. preußischen) mitgetheilt werde. Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung (gez.) C. Hall.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Aug. [Omer Pascha und der Fürst von Montenegro; russischer Kommissar; Papiergeld.] Es wird bestätigt, daß die Zusammenkunft Omer Pascha's mit dem Fürsten von Montenegro in Zabliac nicht hat stattfinden können, weil letzterer unter dem Vorwande von Gesundheitsrücksichten nicht erschienen war. Der Serdar, der sich pünktlich eingefunden hatte, war darüber sehr erzürnt und will nun den Krieg beginnen. — Rußland hat seinen Vertreter in der gemischten Kommission abberufen, angeblich, weil derselbe dem Christenblutvergießen nicht beiwohnen solle. — In den Provinzen ist das Papiergeld zur Vertheilung gekommen; um die Annahme desselben durchzusetzen, wird die Pforte eine Amortisirung der Scheine einrichten.

Konstantinopel, 15. Aug. [Telegr.] Das Gouvernement, welches in den Finanzreformen fortdauernd thätig ist, ist mit den Vorbereitungen zur Errichtung einer Nationalbank beschäftigt. — Omer Pascha, der sich noch in Mostar befindet, ist unwohl. — In Smyrna hat eine große Feuersbrunst ein türkisches Stadtviertel zerstört.

Amerika.

Newyork, 30. Juli. [Bedrohung Washingtons; vom Kriegsschauplatz in Missouri; die militärischen Operationen; Dementi.] Die Militärbehörde zu Washington hat auf beiden Flügeln des Kriegsschauplatzes (Fort Monroe und Harpers Ferry) den Rückzug angeordnet, um die Hauptstadt sicher zu stellen. Vier von den Regimentern, die bei der Festung Monroe standen, sind nach Washington geholt worden und haben in Folge dessen fast alle Außenposten, die außerhalb des Festungsrayons standen, eingezogen werden müssen. Der Flecken Hampton ist geräumt worden; das verschanzte Lager bei Newport News scheint zwar gegen einen Angriff der Rebellen, der von Yorktown aus jede Stunde erwartet wird, vertheidigt werden zu sollen, aber selbst wenn man es behauptet, ist es immer nur eine kleine zernirte Festung, wie Fort Monroe eine große. Jede Bedeutung für die Offensive hat Fort Monroe jetzt ebenso sehr verloren, wie Fort Pickens und die angeblich so weit aussehenden Pläne zu einem Flankenangriff auf Richmond von Monroe aus, die man dem General Scott zuschrieb, sind, wenn sie überhaupt je bestanden haben (was jetzt fast zweifelhaft ist) zu Wasser geworden. Das Gleiche gilt in Bezug auf Harpers Ferry, von wo das Bundes-Armeekorps nach den Positionen in Maryland, die es vor 6 oder 8 Wochen inne hatte, zurückgezogen worden ist. — Auf dem Kriegsschauplatze in Missouri regt sichs wieder. Nachdem die Bundestruppen in Springfield einige Wochen zur besseren Organisation und Beschaffung der Mittel zu einem längeren Feldzuge verwendet haben, ist eine Abtheilung derselben von Springfield südlich nach Forsyth hinabgerückt und hat dort die Rebellenbesatzung verjagt. Dadurch ist nun der Landestheil, auf welchem noch ein Kampf mit der vereinigten Hauptarmee der Rebellen von Missouri und Arkansas stattfinden könnte, auf den Winkel beschränkt, den zwei von Springfield südlich und westlich gezogene Linien begrenzen. In Nord-Missouri besteht ein banditenmäßiger Guerillakrieg nach wie vor. Im südöstlichen Missouri befürchtet man einen Angriff der Rebellen (von Tenessee) auf das, Kairo gegenüber gelegene und es beherrschende Bird's Point.

Die neuesten amerikanischen Zeitungen enthalten über den Gang der militärischen Operationen sowohl von Seiten des Nordens, wie des Südens, durchaus keine erhebliche Aufklärung. Der Kriegssekretär hat dem Repräsentantenhause angezeigt, er habe keine Nachricht darüber, daß die südliche Konfederation Indianer und Neger in militärischer Eigenschaft verwende. Die nordischen Freiwilligen zeichnen sich fast überall durch Mangel an Mannszucht aus. Sehr stark grassirt die Desertion unter ihnen, die sogenannten Feuerzouaven in Washington brachen in Empörung aus und ein Regiment mußte ausrücken, um sie zu entwaffnen. General M'Clellan war im Begriff, einen Armeebefehl zu erlassen, der Offizieren, so gut wie Soldaten, verbietet, ohne schriftliche Erlaubniß ihres Brigadekommandanten das Lager oder Quartier zu verlassen. General Scott hatte alle verfügbaren Batterien Pensylvaniens an die Potomac-Flußlinie beordert und betrieb sehr eifrig die Schanzarbeiten zwischen Longbridge und Alexandria. Ser rasche Truppenmärsche fanden aus dem Norden und Westen gegen Harpers Ferry und Washington statt. In mehreren Scharmützeln in Missouri trugen die Bundestruppen den Sieg davon. — Aus dem „Newyork Herald" haben die meisten Blätter die Nachricht geschöpft, daß ein Erdbeben die Insel Antigua beinahe ganz zerstört und 2000 Menschenleben vernichtet habe. Man muß jetzt die Nachricht für völlig grundlos halten. Es brachte sie der Kapitän eines Dampfers, der in Halifax mit Daten aus Bermuda vom 12. Juli ankam, also St. Thomas am oder vor dem 8. verlassen haben mußte. Der letzte direkte Dampfer von St. Thomas brachte Daten vom 15. Juli, aber kein Wort über das große Erdbeben.

Aus polnischen Zeitungen.

In einer Korrespondenz des „Nadwislanin" aus Posen vom 9. d. heißt es: „Einige von Euren Korrespondenten machen Posen den Vorwurf, daß es noch bis zum heutigen Tage wenig Trauer getragen habe. Posen trägt, so viel ich weiß, seit sehr langer Zeit Trauer, und hat darin Warschau bedeutend hinter sich gelassen; — wer das nicht glaubt, blicke auf unsere trauernden Brücken, Barrieren, Schilderhäuser, Wegweiser; wer das nicht glaubt, suche ein polnisches Theater in Posen; wer das nicht glaubt, suche Polen und Polinnen in den hiesigen Konzerten. Während Warschau sich Vergnügungen hingegeben hat, wie eine zügellose Rasende, haben wir uns gelangweilt, wie Offenbachs Genovefa. — Als das Königreich tanzte, haben zwar auch bei uns viele junge Leute getanzt; aber von diesen wußten sehr Wenige, daß der Korrespondent des „Czas" aus Salzbrunn dies vor vier Jahren getadelt hatte. Die Warschauer haben ihre Trauer in der Kleidung gezeigt, und erst nach dem Verbot haben sie sie in ihr Herz geschlossen; wir haben sie von jeher im Herzen getragen; uns hat man ja immer vorgeworfen, daß wir, selbst zu ernst und düster, die Dinge immer zu ernsthaft nehmen. Jetzt haben unsere finsteren Gesichter einen um so traurigeren Ausdruck angenommen, unsere Damen haben schwarze Farben angelegt, die sie sonderbarerweise noch mehr kleiden, viele Männer tragen Trauer auf den Hüten, selbst die von Deutschen und Juden ins Leben gerufenen blauen Bousenmänner, welche dem Publikum dienen, haben ihre schnurrbärtigen Physiognomien mit Mützen mit einer Trauer-, d. h. einer schwarzen Kokarde (schwarzweißen nämlich) bedeckt; es ist ja das auch die Trauer der Straßen und Brücken. —

Unsere gelehrte Stadt, welche die Fabeln des Aesop übersetzt und Abhandlungen über die Präpositionen schreibt, kann sich auch einer Art antiker Trauer rühmen, auf welche Diejenigen, die das Alterthum nicht kennen, nie gekommen sind. Wie bekannt, bedienten sich die Alten nicht der schwarzen Farbe zum Zeichen der Trauer, sondern sie legten dieselbe dadurch an den Tag, daß sie sich mit der größten Nachlässigkeit, in die schlechtesten Sachen kleideten. Diese Art, Trauer zu tragen, ist bei unseren Gelehrten in Aufnahme gekommen (o, ich Unbesonnener; es giebt ja bei uns so wenig Gelehrte, daß dieser Ausdruck auf eine persönliche Bemerkung hinausläuft), zu denen auch Euer Korrespondent gehört, ohne zu renommiren (ich bemerke das zur Verringerung meiner Schuld) — Unsere Trauer ist sogar schon in das Stadium der Romantik übergegangen, nicht derjenigen, welche geschrieben (denn bei uns in Posen sind nie [?] Romane geschrieben worden), sondern welche getrieben wird. Ein Herr macht seiner Dame eine schwarze Broche mit weißen Adlern und schwarzer Nadel zum Geschenk, und Mancher, welcher früher der Dame seines Herzens ein in rothen Sammet gebundenes photographisches Album mit den Skizzen italienischer Meister verehrte, bringt ihr jetzt die Photographien des sterbenden Mickiewicz, Czartoryski, Lelewel und Scenen aus dem Warschauer Blutbade zum Geschenk, eingebunden in schwarzen Sammet, auf dem Deckel einen weißen Adler oder einen Todtenkopf von Knochen; anstatt Chopin'scher Mazurek's werden Nocturno's und Trauermärsche geschenkt. — Nur unsere liebe Schuljugend, die mit ihrer Romantik noch nicht so weit ist, Geschenke zu geben, sondern sie auf das häufige Vorbeigehen bei den Fenstern des geliebten Gegenstandes beschränkt, trägt nicht so Trauer, wie man es hätte hoffen sollen. — Unsere beiden Trauergottesdienste für Lelewel und Czartoryski und die dabei gehaltenen Reden sind noch in unserer Erinnerung. Die beiden Kanzelredner, welche Posen in den Jahren 1846 und 1848 durch ihre Beredsamkeit in Zerknirschung versetzt haben, müssen auch noch jetzt bei solchen Feiern nach Posen eilen und ihre Heerden verlassen; denn Posen, die Hauptstadt der Provinz, hat in den letzten 10 Jahren nicht in den Besitz eines Kanzelredners ersten Ranges kommen können. Es ist das leider wieder eine persönliche Bemerkung; aber was kann ich dafür? — An den bisherigen Kirchenfeiern hat sich unser Volk aus dem Grunde, weil sie immer am Tage abgehalten wurden, nicht, wie es hätte geschehen sollen, betheiligen können; deshalb soll am nächsten Sonntag früh um 7 Uhr ein Gottesdienst zur Erflehung besserer Zeiten in der Corpus Christi-Kirche stattfinden; die Kirche wird überfüllt sein."

Dasselbe Blatt berichtet in einer zweiten Korrespondenz aus Posen vom 11. d. „Ganz Posen war heute früh in ungewöhnlicher Bewegung; mit Sonnenaufgang entriß sich heut Alles dem Schlaf, um in die frühere Karmeliter-, jetzige Reformatenkirche zu der angekündigten Bittfeier um bessere Zeiten für unser Vaterland zu eilen. Der Sonntag und die frühe Stunde gab auch den niedrigsten Klassen der Gesellschaft Gelegenheit sich an dem gemeinsamen Gebet zu betheiligen. Die Kirche füllte sich um die bestimmte Stunde, und das herrliche grade in der Renovation befindliche Gotteshaus, das seine Gründung dem Könige Jagiello verdankt, machte mit der in ihm zusammengedrängten Menschenmasse einen zauberischen Eindruck. Die Portraits der Hedwig und des Jagiello, welche sich behufs ihrer Auffrischung in dem Atelier des Herrn Jaroczynski befinden, waren zwar in Folge dessen nicht auf ihrem gewöhnlichen Platze, aber trotz dessen wandte sich mancher sehnende Blick nach letzterem hin. Einer von den Patres der Reformaten zelebrirte, und bei der Messe assistirte ihm ein Kleriker. Eine vortreffliche Musik berührte die Gemüther mit ihren traurigen Weisen. Nach der Messe betrat ein Priester die Kanzel, aber das Anstimmen des Liedes: „Boże coś Polskę" schob den Anfang der Predigt hinaus. Es gab in der Kirche keinen Menschen, keinen Mund, der sich nicht an dem gemeinsamen Gebet betheiligt hätte. Man sah, wie der Familienvater, der Schuhmacher mit dem jungen Gymnasiasten, der von der Universität gekommene Student mit dem Maschinenarbeiter und Schmiede der nahen Eisengießerei von einem Blatte sangen. Man sah, wie Damen, denen Thränen die schönen Wangen herabrannen, und alte Männer mit ernstem und betrübtem Blick den Bittgesang mit ganzem Herzen und von ganzer Seele zu Gott emporsandten, und zwar in demüthiger und knieender Stellung. So ist also Posen aus seinem langen Starrkrampf aufgewacht. Zu bedauern ist es nur, daß wir das schöne galizische Lied: „Z dymem pożarów" nicht gehört haben; es ist zwar weniger bekannt, aber fehlt es uns denn in Posen an schriftkundigen Händen? Fehlt es uns etwa an solchen Leuten, welche den Lernbegierigen die Melodie gern beibringen würden? Wir meinen, daß die Bemerkung hinreicht, um bei einer demnächstigen ähnlichen Feier auch darin eine Solidarität mit den anderen Theilen Polens zu zeigen. — Doch hat eine Person, von der wir nicht schweigen können, weil ganz Posen von ihr redet, die ganze Harmonie verdorben, wie ein böses Omen. Es ist in der That betrübend, das Herunterkommen eines Menschen zu sehen, von dessen Intelligenz man erwarten durfte, daß er gegen entehrende Handlungen Abneigung empfinden würde, um so betrübender, als ihm seine Vergangenheit, wie es uns scheint, andere Wege hätte weisen müssen. Wenn sich mit Rücksicht auf unglückliche Verhältnisse eine ganze Korporation an den nationalen Feiern nicht betheiligen kann, so giebt schon die vereinzelte Betheiligung von Seiten eines Mitgliedes dieser Korporation zu sonderbaren Vermuthungen Anlaß; aber nicht Vermuthungen sind die Ursache unserer Vorwürfe, sondern die augenscheinlichste Gewißheit. Für dieses Mal wollen wir unsere Bemerkungen hierauf beschränken, das nächste Mal werden wir uns genöthigt sehen, den Namen des betreffenden „Herrn" zu nennen, um uns nicht eines anderen Ausdruckes zur Bezeichnung so achtbarer und trefflicher Eigenschaften zu bedienen. (Die Anspielung ist wohl vielen Lesern gleich uns unverständlich.) — Die Trauer tritt, namentlich bei den Damen, immer allgemeiner auf, und wenn sie nicht vergeht, wie die Mode, sondern bis zur Erreichung des Zieles aller unserer Wünsche fortdauert, so darf man hoffen, daß auch die unteren Klassen, welche sich aus finanziellen Rücksichten nicht bei jeder Gelegenheit neue Kleidung schaffen können, mit der Zeit werden schwarze Tracht anlegen können. (Der Korrespondent scheint doch also zu glauben, die „Erreichung des Zieles aller polnischen Wünsche" liege noch in ziemlich weitem Felde.) △

Lokales und Provinzielles.

Posen, 17. August. [Der Provinziallandtag] wird bekanntlich morgen durch den K. Kommissarius, Oberpräsidenten v. Bonin, eröffnet. Zum Landtagsmarschall ist der K. Kammerherr, Frhr. Hiller v. Gärtringen auf Betsche, und zu dessen Stellvertreter der Rittergutsbesitzer Adam v. Żółtowski auf Ujazd Allerhöchst ernannt worden.

Posen, 17. August. [Verbrechen.] Am Sonntage war in dem Dorfe Jaroslawice Tanzmusik, wozu auch einige junge Leute aus Rosnowo-Hauland eingetroffen waren. Nach Beendigung der Musik gingen die beiden Geschwisterkinder Stack nach Hause, wobei sie in einen kleinen Streit geriethen und der eine (Stiefsohn des Gastwirths Hein im letztgenannten Orte) dem andern mit seinem Messer den Bauch aufschlitzte. Der Verwundete konnte nur noch einige Schritte gehen, wurde dann nach Hause getragen und ist trotz schnell angewandter ärztlicher Hülfe am Dienstag Abend gestorben. Die Untersuchung ist gegen den Frevler, welcher jedoch entsprungen ist, eingeleitet.

= **Schildberg, 16. August.** [Einweihung der neuen evangelischen Kirche.] Seit 1806 hat in den Kreisen Adelnau und Schildberg die Einweihung einer Kirche nicht mehr stattgefunden. In dem gedachten Jahre nämlich wurde die damals erbaute erste evangel. Kirche zu Schildberg unseres Wissens eingeweiht. Es war somit zu erwarten, daß die seit längerer Zeit schon auf Mittwoch den 14. d. anberaumte Einweihung unserer schönen neuen evang. Kirche die Aufmerksamkeit der ganzen Umgegend auf sich ziehen würde. Aus Posen waren zu der Feier erschienen: Oberpräsident v. Bonin, Gen. Sup. D. Cranz, Oberregierungsrath v. Bünting und Regierungsrath Butzke, aus dem Kreise die Vertreter fast aller Behörden, an der Spitze Landrath v. Rappard, die evang. Geistlichkeit des ganzen Kirchenkreises, die Baumeister rc. Die Feier begann mit einem kurzen Abschiedsgottesdienst in dem alten kleinen, niedrigen hölzernen Kirchlein, wobei Vikar Koniecki die deutsche Ansprache vom Altare aus hielt. Hierauf feierlicher Einzug der fast unübersehbaren Versammlung in die neue Kirche, vor deren Hauptportal der Oberpräsident Namens der Patronatsbehörde den Schlüssel dem Gen. Superintendenten überreichte, der ihn wieder dem Ortspfarrer Rohnstock übergab, welcher nun das Portal aufschloß und zum Einzuge aufforderte. In wenigen Minuten waren alle Plätze des ebenso geräumigen als freundlichen Gotteshauses gefüllt; die Weihrede des D. Cranz (über 2. Chron. VII., 16) erfaßte sichtlich jedes empfängliche Herz. Den herzlichen Ermahnungen an die Gemeinde folgte der eigentliche Weihakt. Fleißig vorbereitete Chorgesänge bildeten den Uebergang zu dem nun folgenden polnischen Theile der Festfeier. Bekantlich zählt die Parochie Schildberg an 4000 evang. Polen. Die Liturgie hielt Sup. Remus aus Ostrowo, die Festpredigt der Ortspfarrer Rohnstock. Letzterer hat dem Festtage über 20 Jahre schon entgegengesehen, da die neue Kirche noch von einer Gnadenzusage Sr. Maj. Friedrich Wilhelms III. herrührt. Der bereits drei Dezennien hier wirkende Geistliche sah in diesem Tage daher mit Recht einen der schönsten Lichtpunkte seines amtlichen Lebens und forderte u. A. eindringlichst zu fortgesetzter Bethätigung regen patriotischen Sinnes als der Frucht wahrer Frömmigkeit auf. Gegen 2 Uhr war Festessen auf dem Rathhause, wobei der Oberpräsident in beredten Worten die Reihe der zahlreichen Toaste mit dem auf Se. Maj. den König und das königliche Haus eröffnete. Gen. Sup. D. Cranz folgte mit einem beziehungsreichen auf die fernere gedeihliche Wirksamkeit der beiden Ortsgeistlichen; Pastor Rohnstock dankte für die Bereitwilligkeit, mit welcher die Vertreter der Staatsregierung und der Kirche zu dem Feste gekommen. Sodann sprachen noch Landrath v. Rappard, Oberregierungsrath v. Bünting, Oberamtmann Hildebrandt und mehrere Andere. Auf Anregung des Landraths unterzog sich Oberamtmann Hildebrandt nach vorheriger sinniger Ansprache einer sehr ergiebigen Sammlung zum Besten des noch zu beschaffenden Glockenfonds. Die Stimmung der Festgenossen blieb bis zum Schlusse eine so festliche als würdige. Die Glocken wie die Orgel für die neue Kirche wird der Gemeindekirchenrath möglichst bald zu beschaffen suchen. Letztere ist beim Orgelbauer Riemer in Brieg bereits bestellt.

ξ **Bromberg, 16. August.** [Missionsbericht; für die Flotte; Eisenbahn; Feuer; Gepäckträger-Institut.] In dem gestern an die Mitglieder versendeten 7. Jahresberichte des Bromberg-Kujawischen Missions-Hülfsvereins, der zugleich als Einladung zu dem am 21. d. Abends 5 Uhr in der hiesigen evangelischen Kirche zu feiernden Missionsfeste gilt, heißt es u. A.: Es sind im letzten Jahre sechs neue Mitglieder zugetreten und von einigen älteren Mitgliedern die Jahresbeiträge freiwillig erhöht worden. Sehr erfreulich ist es, daß der, schon früher mit uns verbunden gewesene Missions-Hülfsverein der evang. Parochie Rojewo-Kaczkowerdorf sich jetzt wieder uns angeschlossen hat. Die Missionsstunden sind nur wenig zahlreicher besucht worden als früher, scheinen aber, wenn der Schluß aus dem höhern Betrage der Kollekten nicht täuscht, eine lebendigere innerliche Theilnahme der Besucher gefunden zu haben. Im vergangenen Jahre haben im Vereine zwei Missionsfeste (in Bromberg am 8. August pr., und in Inowraclaw am 12. September pr.) stattgefunden. Bei ersterem ergab die veranstaltete Kollekte 28 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf., bei letzterem 6 Thlr. 15 Sgr. Dem Vereine gehören vier Parochien an, nämlich Bromberg mit 83 Mitgliedern, Sittno mit 16 Mitgliedern, Fordon mit 28 Mitgliedern und Inowraclaw mit 1 Mitgliede. Die Einnahme des vorigen Jahres belief sich auf im Ganzen 118 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf. An die Muttergesellschaft nach Berlin wurden davon abgeliefert 100 Thlr. Für Missionsschriften zur Zirkulation unter den Mitgliedern wurden verausgabt 3 Thlr. 27 Sgr. rc. Im Ganzen betragen die Ausgaben 123 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., also mehr als die Einnahme 5 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf. Bestand aus dem Jahre 1859 verblieb aber 17 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf., so daß also jetzt ein Bestand von 12 Thlr. 22 Sgr. vorhanden ist. — Seit gestern zirkulirt hier die bei Gelegenheit des Handwerkerstiftungsfestes am Sonntage (s. Nr. 188) von dem Gymn. Direktor Deinhardt angeregte Einladung zur Zeichnung von Beiträgen Behufs Erbauung einer preußisch-deutschen Kriegsflotte. Die Theilnahme ist überaus rege, sie hat an dem einen Tage schon ein Resultat von über 120 Thlr. ergeben. — In der vorigen Woche wurden während eines heftigen Gewitters drei Reisende auf einer Station zwischen Marienburg und Königsberg von dem Zugführer zum Aussteigen genöthigt und am Weiterreisen verhindert. Sie hatten nämlich in einem Wagen der 3. Klasse die Ungezogenheit begangen, abwechselnd auf Stöcken laut zu pfeifen; sie ahmten auf diese Weise die Signale der Zugführer nach, um diese zu täuschen, was ihnen auch einmal gelungen ist. — Auf der Bromberg-Thorner Eisenbahn hat in voriger Woche die erste Probefahrt bis Poln. Czersk ($1\frac{1}{2}$ Meilen von hier) unter Betheiligung der Direktionsmitglieder der Ostbahn stattgefunden. — Gestern gegen Abend wurden wir durch Feuerlärm erschreckt; es brannte in einem Gebäude der Kujavierstraße. Das Feuer wurde jedoch, ohne erheblichen Schaden anzurichten, sehr bald gelöscht. — Neben dem hiesigen Gepäckträgerinstitute von Berger wird hier binnen Kurzem noch ein zweites errichtet werden. Der frühere Gutsbesitzer Collin hat nämlich gestern, nachdem er früher einigemal abgewiesen worden, endlich die Konzession zur Errichtung eines Gepäckträgerinstitutes vom hiesigen Magistrate erhalten und bereits die übliche Kaution von 50 Thlr. gestellt.

Stromberiсht.

Obornifer Brücke.

Am 16. August. Kahn Nr. 124, Schiffer Thomas Kulczynski, von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 374, Schiffer Gottfried Marx, von Stettin nach Posen mit Zement.

Angekommene Fremde.

Vom 17. August.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Ragiński aus Berlin, Jankowitz aus Königsberg und Wüstenfeld aus Dresden.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Major a. D. Frhr. v. Massenbach aus Białokosz, Justizrath und Landtags-Abgeordneter Rüdenburg aus Pleschen, die Landräthe v. Madai aus Kosten und Freymark aus Wreschen, die Rittergutsb. v. Tempelhoff aus Dąbrowka, Lange und Fräulein Lange aus Rybno, die Kaufleute Müller aus Berlin, Ollendorff aus Danzig, Kühlichen aus Magdeburg, Reweck aus Breslau und Moses aus Stettin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsb. und Landtags-Marschall Frhr. v. Hiller aus Betsche, Bürgermeister und Landtags-Abgeordneter Brown aus Meseritz, Apotheker und Landtags-Abgeordneter Legal aus Kosten, Rittmeister a. D. Dreßler aus Berlin, Frau Rittergutsb. Wirth aus Lopienno und Landrath Stahlberg aus Gnesen.

HOTEL DU NORD. Königl. Kammerherr und Rittergutsb. Graf Żółtowski aus Czacz, Bauinspektor v. Horn aus Königsberg i. Pr., die Rittergutsb. Graf Żółtowski aus Ujazd, v. Koczorowski aus Jasin und v. Raszewski aus Sczepowice.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Graf Sieberg-Plater nebst Familie, Frau Oberst v. Saffenoff nebst Familie, Fräulein v. Troffimoff, Fräulein Baumann und Frau Baumann aus Petersburg, die Gutsb. Waligórski aus Rostworowo und Emmel aus Stenszewo, Frau Professor Kries aus Marienwerder, Bürgermeister Fritz aus Zirke, Lieutenant a. D. Ruffer aus Schönlanke, Rentier Moll aus Breslau und Kaufmann Volk aus Worms.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsb. v. Sławoszewski aus Sławoszewo, Maurermeister Stabrowski aus Exin, Rentier Pitzner aus Aachen, Frau Gutsb. v. Żeromska aus Brzoza und Gutsb. v. Laskowski aus Schroda.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die auf der königlichen Ziegelei bei **Zabikowo** nicht mehr brauchbaren Brennöfen, Trockenschuppen und Bankets, Lehmkeller, Knetbahnen, Lehmknetmaschinen, Streichtische; ferner ein Wohnhaus mit Pferdestall und Appartement, eine Schmiede und an der Warthe bei **Luban** ein Wächterhaus sollen auf den Abbruch, sowie eine Partie Ziegelabtragebretter und mehrere Geräthschaften öffentlich meistbietend auf Ort und Stelle verkauft werden, wozu ein Termin auf

Freitag den 23. August c. Vormittags 10 Uhr

hierdurch angesetzt wird.

Der Sammelplatz ist zur festgesetzten Zeit auf der genannten Ziegelei und die Terminsbedingungen so wie das Verzeichniß der zu verkaufenden Gegenstände sind im Büreau der Festungsbau-Direktion einzusehen.

Posen, den 9. August 1861.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Montag den 19. d Mts. Vormittags 9 Uhr werde ich im Auftrage des hiesigen königl. Kreisgerichts in dem Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1 verschiedene Betten, Möbels, Uhren und Bauholz öffentlich meistbietend verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Posen, den 16. August 1861.

Günther.

(Beilage.)

Eine große Auswahl **Kattune**, wollene und halbwollene **Kleiderstoffe**, wie auch **Tücher** und **Shawltücher** offerirt billigst

Moritz Scherk,
Breitestraße 1.

Mein Lager modernster **Herren-Anzüge** empfehle ich, um damit bis Michaeli c. zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Joachim Mamroth,
Wilhelmsstraße Nr. 25, erste Etage.

Strickwolle in größter Auswahl von 22 Sgr. bis 2 Thlr. pro Pfd. empfiehlt die Posamentier- und Crinolinen-Handlung von

***M. Zadek jun.*, Neuestr. 4.**



Schneeweisse Kreuze und **Platten**, ebenso **tiefschwarze** erhielt ich neuerdings in grosser Auswahl. **Grössere Aufträge**, die noch zum Herbst effektuirt werden sollen, erbitte **recht bald.**

Wegen **gänzlicher** Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich **sämmtliche Schreibmaterialien, Galanterie- und Spielwaaren** zu **jedem annehmbaren** Preise.

Lud. Joh. Meyer.

Die Lampen- und Metallwaaren-Fabrik

Markt 71. **Wilhelm Kronthal & Riess** Ecke der Neuenstr. 71.

en gros empfiehlt **Moderateur- und Regulateur-Schiebelampen,** **en detail**

wie alle anderen Arten Lampen unter **Garantie** in den neuesten Bronzen und Konstruktionen zu den billigsten Preisen.

Reparaturen wie auch Veränderungen an Lampen werden auf's Schnellste unter **Garantie** ausgeführt.

Eröffnung der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von J. D. Garret in Buckau bei Magdeburg.

Der ergebenst Unterzeichnete, früher Associé der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von **R. Garrett & Sons,** Leiston Works, Suffolk in England, beehrt sich den Herren Gutsbesitzern und Landwirthen anzuzeigen, daß er den Betrieb seiner Fabrik zur Erzeugung landwirthschaftlicher Maschinen nach englischen Prinzipien begonnen hat.

Derselbe lenkt die Aufmerksamkeit besonders auf seine transportablen Dampfmaschinen und Dreschmaschinen, Säemaschinen und Pferdehacken, die er bedeutend billiger zu liefern im Stande ist, als die von England zu beziehenden, da die Frachten und Eingangszölle wegfallen.

Derselbe liefert sämmtliche Maschinen frachtfrei nach einer beliebigen Eisenbahnstation bis einschließlich 40 Meilen von Buckau. Bei weitern Entfernungen wird eine möglichst geringe Fracht berechnet.

Die Kataloge geben jede zu wünschende nähere Auskunft über Konstruktion, Dimension und Preis der Maschinen und werden auf frankirte Anfragen gratis versandt.

J. D. Garrett.

Wreschener Pflüge,

in verbesserter Construction, so wie alle **anderen landwirthschaftlichen Geräthe** nach den best vorhandenen Modellen gearbeitet, empfiehlt die **Eisenhandlung** von ***J. A. Pyritz*** in Gnesen.

Großes Lütticher Gewehr-Depot
bei J. J. Löhnis Sohn in Köln a. Rhein.

Um mit einer großen Partie feinerer Jagdgewehre (von Thaler 20 pro Stück an aufwärts) zu räumen, verkaufe ich solche zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Um die weltberühmten

Echten Englischen ROCKS and DROPS

aus der Fabrik von **BRAND & Co.**

dem gesammten **Zollvereins-Publicum** zugänglicher zu machen und den köstlichen Genuss dieser allein echten unübertrefflich erfrischenden und gesunden Engl. Frucht-Bonbons, die garantirt keine schädlichen Substanzen enthalten, durch billige Preise zu fördern, werden von heute an diese ROCKS and DROPS **„versteuert frei ab Harburg"** verkauft und zwar zu Preisen, wie die im Zollverein und sonstwo mangelhaft nachgeahmten sogenannten Frucht-Bonbons, die des wahren Wohlgeschmacks entbehren, verkauft werden.

Gegenüber obenerwähnten, nur mit grossen Opfern verknüpften Erleichterung zum bequemen und billigen Bezuge der Engl. allein echten ROCKS and DROPS bitten **BRAND & CO.** die geehrten Kaufleute um einen grossen und allgemeinen Zuspruch und die resp. Ordres zu senden an **Schroeter Gebrüder**

Den 25. Juli 1861. in HAMBURG, Deichstrasse 14.

Ordres auf Engl. Biscuits, Confections & Delikatessen jeder Art und echt werden wie bisher nur **ab Hamburg** effectuirt.

LILIONESE.

Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es **blendend weiß** und **zart,** wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer **Lilionese** übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17½ Sgr.

Halle a. S. ***A. Rennenpfennig & Co.***

Alleinige Niederlage für **Posen** bei ***Z. Zadek & Co.,*** Markt 64.

Die chemisch-technische Fabrik
des
G. Behrend

zu **Hirschberg** in Schlesien empfiehlt dem sehr geehrten Publikum hierdurch bestens und ergebenst ihre Fabrikate, bestehend in **echten** und **unverfälschten**

Copal- (Kutschen-)
Bernstein-
Damar-
Asphalt-
Eisen-
Maroquin-
Gold-
Photographie-
Pariser **Buchbinder-**
und sonstigen

} **Lacken aller Art,**

chemisch reinen Vermillons und **Cinnober,**
weissem Siccativpulver zu Oelanstrichen aller Art,
borsaurem Magnaoxydul,
diversen **Alizarin-, Stahlfeder-** u. **farbigen Tinten** etc.

Die alleinige Haupt-Niederlage
aller dieser und ähnlicher chemisch-technischer Fabrikate ist für **Posen** und dessen Umgegend Herrn

J. Grodzki,
Wasserstrasse Nr. 1,
übergeben.

Rosen-Balsam

(ein berühmtes Hausmittel gegen äußere Schäden, so wie gegen Frostschäden) von Professor Dr. **Chaussier,** in Dosen à 15 Sgr., ist echt zu haben bei Unterzeichnetem, wo auch Prospekte einzusehen sind. **S. Spiro,** Markt 87, im **G. Bielefeld**'schen Hause.

Von den rühmlichst bekannten **approbirten Rennenpfennig**'schen

Hühneraugen-Pfläſterchen

aus Halle hält à Stück mit Gebrauchsanweisung 1½ Sgr., à Dtzd. 15 Sgr. stets Lager ***Z. Zadek & Comp.,*** Markt 64.

Ende August a. c. wird im Verlage von **R. L. Friderichs** in Elberfeld ausgegeben

Allgemeines deutscbes Handelsgesetzbuch.

Erläutert
von ***B. Schilling,*** Advokat-Anwalt.

Diese seit 1858 vorbereitete Ausgabe wird, unter dem Texte, in kurzen Noten eine aus den Motiven des preussischen Entwurfs und den Berathungen der Nürnberger und der Hamburger Konferenzen geschöpfte Erläuterung des Gesetzes, nebst einem ausführlichen Sachregister enthalten und mit ihr zugleich das Preuss. Einführungsgesetz vom 24. Juni 1861, mit einer den Motiven des Regierungs-Entwurfs und den Kammerverhandlungen entnommenen Erläuterung, erscheinen, dem die Einführungs-Gesetze der übrigen deutschen Staaten, in gleicher Weise commentirt, sofort nach Edition derselben, folgen sollen.

Preis des Handelsgesetzbuches 27 Sgr.,
des Preuss. Einführungsgesetzes 3 Sgr.

Sämmtliche Buchhandlungen (in Posen **B. Behr**'s Buchh. Wilhelmsstr. 21) sind im Stande, Proben von dieser ersten und einzigen commentirten Ausgabe vorzulegen, die den Beweis liefern:

„dass blosse Text-Ausgaben des Neuen Handelsgesetzbuchs „— weder Juristen noch Kaufleuten — für den praktischen „Gebrauch unmöglich genügen können.

Stearin- und Wachs-Altarkerzen

empfiehlt in allen Größen
Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Als fortgesetzten Beweis von der heilkräftigen Wirksamkeit des **Haarbalsams Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in **Berlin,** Niederlage bei ***Herrmann Moegelin*** in **Posen,** mögen nachstehende Resulte als Zeugniß dienen:

In Folge einer sehr starken Erkältung zog ich mir ein rheumatisches Leiden zu, welches den fast gänzlichen Verlust des Haupthaares zur Folge hatte. Da hörte ich von dem **Hutter'schen Haarbalsam,** dessen Wirkung von vielen meiner Freunde besonders belobigt wurde; ich wandte deshalb auch denselben an und er zeigte bald, daß sein Ruhm ein bestehender ist, denn nach Verbrauch von 3 Flaschen à 1 Thlr. sah ich mich mit dichtem und schönem Haar bedeckt. Somit drängt dieses Mittel alle älteren und neueren dieser Art vollkommen in den Hintergrund und muß dieser Balsam allen gleich Leidenden bestens empfohlen werden, da er zur wirklichen Wiederbelebung des Haupthaares untrüglich beiträgt.

Paderborn, den 1. Juli 1861.

A. Bartoldi.

Wasserstr. **24,** 2 Tr. ist 1 möbl. Zimmer mit und ohne Bett **billig** zu vermiethen.

St. Adalbert Nr. 41 im neuen Gebäude Parterre links ist vom 1. Septbr. ein möblirtes Zimmer, Schlafstube, wie auch Burschengelaß zu vermiethen.

Bäckerstr. 14 ist eine möblirte Stube zu verm.

Barlebens Hof
sind Wohnungen von 40, 60 und 80 Thaler zu vermiethen.

St. Martin 25/26 ist verzugshalber eine Parterre- und eine große Wohnung zu verm.

Eine möbl. Part. Wohnung ist vom 1. Sept. ab kleine Gerberstraße 11 zu vermiethen.

Ein Schönschreiber
findet einige Stunden des Tages Beschäftigung bei ***Rudolph Rabsilber,*** Breitestr. 20.

Ein **Fabrikaufseher** (mit 25 Thlr. monatlichem Gehalt); ferner: Ein **Fabrikportier** können dauernde Stellen erhalten. Auftrag und Nachweis:

H. Winkler, Berlin, Fischerstr. 24.

Ein tüchtiger Wirthschaftsbeamte, welcher auch mit Brennerei- und Ziegelei Bescheid weiß, wird zum baldigen Antritt verlangt. Gehalt 200 Thlr. und Tantième. **L. Hutter,** landwirthschaftliche Agentur. Berlin.

In Putz sehr geübte Damen, so wie auch solche, die es erlernen wollen, finden sofortiges Engagement bei

Geschwister Herrmann.

Einen **Lehrling** sucht
E. Morgenstern, Wilhelmsstr. 8.

Ein Bursche wird verlangt bei
Goetz Asch, Breitestr. 8.

Ein Kutscher mit guten Attesten wird zu Michaelis gesucht Breslauerstr. 19

Ein Kandidat der Theol., sehr musikalisch, sucht recht bald eine Hauslehrerstelle. Gefällige Offerten werden erbeten unter der Chiffre **A. M. 61** poste restante **Guhrau,** franko.

Ein tüchtiger Brenner und Brauer, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht sofort oder zum 1. Oktober c. unter soliden Bedingungen eine Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **David Sandberger** in **Pleschen.**

Neue Subscription

Vierte Auflage.] auf [Preis 5 Sgr. pro Heft.

Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien.

Vollständig in 30 Heften mit 800 Abbildungen.

15,000 Exemplare wurden binnen wenigen Jahren von diesem berühmten Buche verkauft, das aus allen Gebieten der Gewerbthätigkeit das Wissenswertheste und Interessanteste enthält. Gewerbtreibenden, Sonntagsschulen, Volksbibliotheken etc. sei die neue sehr vermehrte und verbesserte Auflage empfohlen. Ausführliche Prospecte, so wie das 1. Heft sind in der Buchhandlung von ***Ernst Rehfeld*** in **Posen** vorräthig.

Subscribentensammler erhalten auf 10 Exempl. 1 Freiexempl.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Zu beziehen durch **Ernst Rehfeld** in **Posen,** Markt 77.

Verlag von ***Eduard Trewendt*** in **Breslau.**

Nunmehr ist **vollständig** erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Posen** in der **E. Mai'schen Buchhandlung (Louis Türk),** Wilhelmsplatz 4:

Die deutsche National-Literatur
in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.

Literarhistorisch und kritisch dargestellt von **Rudolph Gottschall.**

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Groß Oktav. 3 Bände. 100½ Bogen. Elegant broschirt. Preis 4 Thlr. 15 Sgr.
Elegant in englisch Leinen gebunden 5 Thlr. 7½ Sgr.

„Gottschall vereinigt die Tiefe und Gründlichkeit des Forschens mit dem Streben und der Lust, für das Volk zu schreiben. Seine National-Literatur ist vor allen Dingen populär in der idealeren Bedeutung des Wortes. Dabei kennzeichnet ihn eine Prägnanz des Ausdrucks und doch wieder das nöthige Eingehen in den bestimmten Gegenstand, daß wir gar oft beim Lesen dieser oder jener Stelle erstaunten. Die Anordnung des Ganzen ist geradezu mustergültig, und die Einleitung, resp. der Uebergang aus der Literatur des 18. in die des 19. Jahrhunderts zeugt von einem so tief-inneren Verständniß, wie wir es freilich nur bei einem Schriftsteller von Gottschalls Geist und Gewandtheit voraussetzen durften. — — — Ueberall zeigt sich die Durchdringung des Gegenstandes, Schärfe des Urtheils Wahrheit der Ueberzeugung, überall Unparteilichkeit. Nirgends gewahren wir ein Haschen nach Effekt, ein Gefallenwollen; stets bewundern wir den Denker und Forscher, den Dichter zugleich, der seiner Nation ein Werk lieferte, worauf sie stolz sein darf, ein Werk deutschen Geistes und Schaffens! Möge Gottschalls National-Literatur einziehen in die Büchersammlungen und den Sinn der Gebildeten aller Stände, sie ist für die Nation! Möge das Werk die Verbreitung finden, die es in **reichstem** Maaße verdient; die nachhaltigste Rückwirkung auf den allgemeinen Bildungsgrad wird nicht ausbleiben!"

(Hamburger Presse.)

In der Buchhandlung von ***Ernst Rehfeld*** in **Posen,** Markt 77, ist vorräthig:

Allgemeines
deutsches Handelsgesetzbuch
mit Inhaltsverzeichniß und Sachregister.
Preis 15 Sgr. Ausgabe mit Ausnahme des Seerechts 7½ Sgr.

Schiller-Lotterie.

Die Gewinngegenstände derjenigen Schillerloose, welche bis inkl.

18. April d. J.

bei mir eingeliefert worden, können gegen Erstattung der Kosten und Rückgabe der Quittungen in Empfang genommen werden.

Der Spediteur
Moritz S. Auerbach.

Ein braunscheckiger Affenpinscher (Hündin) ist zugelaufen und im Artilleriestall auf der großen Ritterstraße gegen Kostenerstattung abzuholen.

Aufruf zur Hülfe.

In der Stadt Żerkow, Wreschener Kreises, sind in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. binnen wenigen Stunden mehr denn 60 Wohngebäude und 24 mit Getreide angefüllte Scheunen ein Raub der Flammen geworden. Ueber Einhundert Familien haben ihre Habe verloren und sind in die größte Noth gerathen. Das Feuer, von einem heftigen Winde getrieben, griff derartig rasch um sich, daß die meisten Abgebrannten selbst die nothwendigsten Kleidungsstücke, Küchen- 2c. Geräthschaften nicht haben retten können. Diese Unglücklichen, welche jetzt ohne Obdach im Freien mit den Familien ein Nomadenleben führen, verdienen um so mehr eine rasche und nachhaltige Hülfe, sei es in Gelde, Naturalien, Kleidungsstücken oder Hausgeräthschaften, als einen großen Theil derselben am 8. und 14. August v. J. ein ähnliches Unglück betroffen hat.

Ruchlose Hände haben allem Anscheine nach dieses namenlose Unglück bereitet.

Edle Menschenfreunde bitten wir inständigst, diese Unglücklichen durch milde Gaben unterstützen zu wollen. Rasche Hülfe ist namentlich erwünscht, denn die Unglücklichen besitzen nicht die nothwendigsten Nahrungs- und Kleidungsgegenstände.

Żerkow, den 14. August 1861.

Das Comité.

(gez.) **S. Graf Mycielski** auf Żerkow. **Probst v. Lukaszewicz. Raymund,** Rittergutspächter. **Salomon Haase. Michalkiewicz,** Ackerbürger. **Joseph Heppner,** Kaufmann. **Aronheim. Lewin. Hirsch. Preuß. Wolniewicz,** Bürgermeister.

Das die an und für sich arme Stadt betroffene Unglück übertrifft jedenfalls den Bojanowoer Brand schon aus dem Grunde, weil sie im vorigen Jahre zwei Mal vom Feuer heimgesucht worden ist. Bei dem ersten Brande am 8. August v. J. branten 9 Scheunen mit ganzer Ernte und am 14. August v. J. zwei Wohnhäuser nebst den sämmtlichen Nebengebäuden ab. Die im vorigen Jahre Abgebrannten sind in diesem Jahre wiederum verunglückt.

Das Unglück ist namenlos, die Noth und der Jammer herzzerreißend.

Wer einen Pfennig übrig hat und menschlicher Gefühle nicht baar ist, dem muß beim Anblick dieses Elends sich das Herz zusammenpressen.

Die Expedition der Zeitung ist gern bereit, Gaben zur Weiterbeförderung anzunehmen.

Das hiesige Erntekranz-Schützenfest beginnt Sonntag den 18. August um 4 Uhr mit festlichem Auszuge der Gilde nach dem Schützenhause, hierauf folgt von 5 Uhr ab großes Konzert.

Der Vorstand der Schützengilde.
A. Szymański.

Die Brücke des Wartha-Thores am Städtchen ist wieder passirbar.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 18. Aug. Vorm.: Herr Oberprediger Klette. Eröffnungsfeier des Provinz. Landtages. Nachm.: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 18. Aug. früh 9 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. Abends 6 Uhr: Herr Pred. Franck.

Mittwoch, 21. Aug. Abends 6 Uhr: Herr Prediger Franck.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 18. Aug. Vorm. 11 Uhr: Herr Konsistorialrath Carus. (Abendmahl).

Freitag, 23. August Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Carus.

Garnisonkirche. Sonntag, 18. Aug.: Herr Divisionsprediger Bork.

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag, 18. Aug. Vorm.: Herr Pastor Böhringer. Nachm.: Derselbe.

Freitag, 23. Aug. Abends ½8 Uhr: Herr Pastor Böhringer.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Alma** mit dem Herrn Bürgermeister **Carl Fitzner** hierselbst, zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.

Tirschtiegel, den 15. August 1861.

verwittw. Apotheker **Polnow** geb. **Hardt.**

Alma Polnow,
Carl Fitzner,
Verlobte.

Freunden und Bekannten hiermit statt jeder besonderen Anzeige, daß meine liebe Frau **Florentine** geborne **Peiser** heute Vormittag 11 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.

Posen, den 17. August 1861.

D. Fromm.

Die heute Vormittag 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Philippine** geb. **Werner** von einem muntern Knaben zeigt Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an **Moritz Wiener.**
Schwersenz, den 16. August 1861.

Gestern früh um 2 Uhr entschlief in dem Herrn unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Pedell im königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium **Friedrich Grabow** nach schwerem Krankenlager in einem Alter von 66 Jahren 6 Monaten.
Allen Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.
Posen, den 17. August 1861.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 4 Uhr vom Trauerhause, Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, aus statt.

Sommertheater in Posen.

Sonnabend. **Große Doppel-Vorstellung**: Zum ersten Male: **Die Backfische, oder: Ein Mädchenpensionat.** Vaudeville in 1 Akt von Jakobsohn. Hierauf: Gastspiel des Herrn R. Guthery. **Der Droschkenkutscher.** Charaktergemälde in 6 Akten von J. Heymann. Anfang um 6 Uhr.

Sonntag. Letztes Gastspiel des Herrn Robert Guthery. Große Extra-Vorstellung. Konzert mit verstärktem Orchester. Beleuchtung des Gartens durch verschiedene Gasfiguretten. 1) **Ehestandsexerzitien.** Soloscherz in 1 Akt. 2) **Scene und Duett aus „Unter der Erde".** Charaktergemälde. Hans Vierschrot — Hr. Guthery. 3) **Sailorboy's dance.** Getanzt von Frl. Lange. 4) **Pietsch in Robert der Teufel.** Pietsch — Herr Guthery. 5) **Sachsen in Preußen, oder: Wir nehmen auch Ausländer.** Lerchenschlag — Herr Guthery. Zum Schluß: **Großes Konzert.** Anfang des Konzerts 6 Uhr.

Stadttheater.

Sonntag. Erstes Gastspiel des königl. preußischen Hof-Schauspielers Herrn

Hermann Hendrichs.

Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Schiller.
Tell — Herr **Hendrichs.**

Preise der Plätze: Logen und Sperrsitz 20 Sgr. Billets sind zu dieser Vorstellung bei Herrn Caspari zu haben. **Die Direktion.**

Lambert's Garten.

Sonnabend den 17. August

Gartenfest,

festliche Dekoration und Illumination des Gartens.

Großes Militärkonzert

unter Mitwirkung von Tambours und Hornisten. Z. A. u. A. auf vieles Verlangen: **Erinnerung an 1813—15. Großes Potpourri mit Schlachtmusik von Neumann.** (Bengalische Flammen 2c.)

Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien von drei Personen 5 Sgr. (Nach Beendigung des Potpourri's 1 Sgr).

Sonntag den 18. August

CONCERT.

Anfang 5½ Uhr. Entrée 1 Sgr.
F. Radeck.

Montag den 19. August

großes Konzert.

von dem Trompeterkorps der Niederschlesischen Artilleriebrigade Nr. 5.



Victoria-Park.

Sonntag den 18. August

VAUXHALL.

I. Großes Brillant-Feuerwerk

in neun, aus den effektvollsten Piecen bestehenden Hauptfronten und einer bedeutenden Anzahl einfacher Piecen, als: **Sonnen, Raketen, Bombenröhren, Pôt à feux, Tourbillons 2c.,** arrangirt und verfertigt von dem Unterzeichneten.

II. Großes Militär-Konzert

von der Kapelle des 4. Posenschen Infanterie-Regiments (Nr. 59), unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn **W. Müller.**

III. Darstellung eines großartigen Schlacht-Tableaus

durch entsprechende Musik und Feuerwerkspiecen, als: Signalraketen, Kanonendonner, Peloton- und Kreuzfeuer, unter Mitwirkung eines **Tambour- und Hornistenkorps;** ferner: **Pariser Einzugsmarsch** unter Kanonenschüssen und Feuerregen. Zapfenstreich und Gebet bei **bengalischem Feuer.**

IV. Illumination des Parkes.

Anfang des **Konzerts** halb 5 Uhr.
Das Feuerwerk resp. **Schlacht-Tableau** beginnt **Punkt halb 9 Uhr.**
Entrée: Kassenpreis 4 Sgr.

Billets hierzu, und zwar: einzelne Billets à 3 Sgr. und Familienbillets zu 6 Personen à 15 Sgr., sind in den Konditoreien der Herren **Hundt** am alten Markt, und **Nawrocki** am Wilhelmsplatz zu haben.
Emil Tauber.

Eldorado.
Heute Sonnabend **Konzert und Sommernachts-Ball.** Entrée 10 Sgr. Thorpassage frei. ***Fr. Wilhelm Kretzer.***

Schützengarten.

(Städtchen.)
Sonntag den 18. u. Montag den 19. Aug.
zum Erntekranz-Schützenfest

großes Militärkonzert

von der ganzen Kapelle des **Grenadier-Regiments Nr. 12,** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Eberstein.**

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien 5 Sgr.

☞ Mit eintretender Dunkelheit Illumination des Gartens mit Ballons und bengalischen Flammen. Bei Regenwetter findet das Konzert im Salon statt. ***Roche.***

Gesellschafts-Lokal.

Sonntag den 18. August 1861 **Tanzkränzchen.** ***Peiser.***

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Unser Markt war auch in dieser Woche nur schwach befahren. Die herangekommenen Partieen, hauptsächlich wieder aus Weizen und Roggen bestehend, bezahlten sich wie in voriger Woche; feiner Weizen 67—71 Thlr., mitteler 63—66 Thlr., ordinärer 55—60 Thlr., schwerer Roggen 45—46 Thlr., leichter 40—41 Thlr. Hafer in einzelnen Posten 18—21 Thlr. Kartoffeln etwas theurer 11½—13 Thaler. Die übrigen Cerealien mußten wegen mangelnder Zufuhr außer Notiz bleiben. — Mehl wie zuletzt, Weizenmehl Nr. 0 5⅚ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅔ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅚ Thlr., Nr. 0 und 1 3⅔ Thlr. pro Zentner unversteuert. — Für das Terminsgeschäft in Roggen wie in Spiritus verlief die Woche sehr still. Roggen setzte mit einer matten Tendenz ein, welche sich immer mehr erweiterte, ohne indeß die verschiedenen Terminskurse wesentlich zu ermäßigen. Am Schlusse der Woche aber hatten wir eine merklich bessere Meinung, welche auch eine Steigerung der Kurse herbeiführte und solche die Schlußnotiz der vorigen Woche überschreiten ließ. — Spiritus hatte sich Anfangs gut behauptet, mußte aber bald nachgeben und sich einer Preisreduzirung fügen, die bis zum Wochenschlusse anhielt, wo es neuerdings etwas fester wurde und demzufolge auch der Werth sich besserte, so das derselbe ziemlich gleich wie zu Ende der vorigen Woche sich stellte. — Ankündigungen von Roggen hatten fast gar nicht statt. Die Kündigungen von Spiritus blieben mäßig und wurden bei prompter Empfangnahme zur Verladung per Bahn verwendet.

Geschäfts-Versammlung vom 16. August 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	90⅛	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	—	102½	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	107½	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	125	—
Posener 4% Pfandbriefe	—	102⅜	—
„ 3½ „ „	—	97⅛	—
„ 4 „ neue „	—	95⅛	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4% „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	84½	—
Posener Rentenbriefe	—	96⅞	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	92½	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	100¾	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	91¼	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	85	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen fest, pr. Aug. 40 Gd., Aug.-Sept. 40⅛ Gd., ⅓ Br., Sept.-Okt. 40½ Br., Okt.-Nov. 40½ Br.

Spiritus matt, mit Faß pr. Aug. 19¼ Br., ⅛ Gd., Sept. 19 Br. u. Gd., Okt. 18 Br., 17⅞ Gd., Nov. 17⅛ Br., 17 Gd., Nov.-Dez. 17 Br., April-Mai 17¼ Br. u. Gd.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 16. Aug. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 1 Zoll.
„ 17. „ „ „ 1 „ 1 „

Produkten-Börse.

Berlin, 15. August. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

9. Aug. 1861.	20½—20¾ Rt.	ohne Faß.
10. „	20¾—20⅔ Rt.	
12. „	20½ Rt.	
13. „	20¼—20⅓ Rt.	
14. „	20¹¹/₂₄—20⅓ Rt.	
15. „	20½—20 7/12 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 16. August. Wind: West. Barometer: 28². Thermometer: 22° +. Witterung: bewölkter Himmel.

Weizen loko 62 a 80 Rt.

Roggen loko 46¾ a 47¾ Rt., p. Aug. 46⅝ a 47 Rt. bz., p. Aug.-Sept. 46⅝ a 47 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 46¾ a 46⅞ a 46⅝ a 47 Rt. bz. u. Br., 46¾ Gd., p. Okt.-Nov. 46¾ a 47 a 46¾ Rt. bz. u. Gd., 47 Br., p. Nov.-Dez. 46¾ a 47 a 46¾ Rt. bz. u. Gd., 47 Br., p. Jan.-Febr. und Frühjahr 46½ a 46¾ a 46½ Rt. bz. u. Gd., 46¾ Br.

Große Gerste 34 a 42 Rt.

Hafer loko 20 a 26 Rt., p. Aug. 23 Rt., p. Aug.-Sept. 23 Rt. und Sept.-Okt. 23 a 23¼ Rt. bz., p. Okt.-Nov. 23¼ Rt. bz. u. Gd., und Nov.-Dez. 23 a 23¼ Rt. bz., p. Frühjahr 23½ Rt. bz. u. Gd.

Rüböl loko 12¼ Rt. bz., p. Aug. 12⅛ Rt. bz. u. Gd., 12⁵/₂₄ Br., p. Aug.-Sept. 12⅛ Rt. bz. u. Gd., 12⁵/₂₄ Br., p. Sept.-Okt. 12⁵/₂₄ a 12⅛ a 12¼ Rt. bz. u. Br., 12⅛ Gd., p. Okt.-Nov. 12⅓ a 12⁷/₂₄ Rt. bz. u. Gd., 12⅓ Br., p. Nov.-Dez. 12 5/12 a 12⅜ Rt. bz. u. Gd., 12 5/12 Br., p. Jan.-Febr. u. April-Mai 12⅔ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 20 7/12 a 20½ Rt. bz., mit Faß p. Aug. 20⅛ a 20 Rt. bz., p. Aug.-Sept. 20⅛ a 20 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 19 11/12 a 19⅚ Rt. bz. u. Gd., 19 11/12 Br., p. Okt.-Nov. 18 5/12 a 18⅓ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 18 Rt. bz., Lieferung z. 15. Dez. 18¼ Rt. bz., p. Dez.-Jan. 18 Rt. bz., p. April-Mai 18½ a 18⅔ Rt. bz. u. Gd., 18⅚ Br.

Weizenmehl 0. 4⅔ a 5⅓, 0. u. 1. 4⅓ a 4⅔ Rt., Roggenmehl 0. 3⅚ a 3⅔, 0. u. 1. 3 a 3⅓ Rt.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 16. August.

Weizen loko p. 85pfd. gelber bis 86 Rt. bz, geringer bunt. Poln. 70 Rt. bz., do. weißer 71 Rt. bz., 81/82pfd. weißbunter Poln. 71, 71½, 72 Rt. bz., gelber Poln. 82pfd. 13 Lth. abgeladen 70 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Aug. 80½ Rt. bz., Sept.-Okt. 76½ Rt. Gd., ½ Rt. bz. u. Br., Okt.-Nov. 74, 74¾ Rt. bz., Frühjahr 74½ Rt. Br., 85pfd. 76 Rt. bz. u. Br.

Roggen loko p. 77pfd. 79/80pfd. 44¼ Rt. bz., 80pfd. alter 44½ Rt. bz., feiner 45 Rt. bz., 77pfd. Aug. und Aug.-Sept. 44¼ Rt. bz. u. Br., Sept.-Okt. 44½, ¼ Rt. bz., Okt-Nov. und Nov.-Dez. 44½ Rt. bz., Frühjahr 45, 44¾, 45 Rt. bz. u. Br., 44¾ Rt. Gd.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
74—80	44—47	30—36	22—26	44—48

Rüböl loko 12 1/12 Rt. Br., kurze Lieferung 12 Rt. bz., Aug.-Sept. 12 1/12 Rt. Br., Sept.-Okt. 12, 12¹/₂₄ Rt. bz., 12 Rt. Br. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 20⅓, ¼, ¾ Rt. bz., Aug. und August-Sept. 19 11/12 Rt. Br., Sept.-Okt. 19⅚ Rt. Br., 19 Rt. Gd., Okt.-Nov. 18⅚ Rt. Br., 1/12 Rt. bz., 18 Rt. Gd., Frühjahr 18⅚ Rt. Gd., ⅓ Rt. Br. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 16. August. Wetter: Sehr heiße und schwüle Witterung bei bewölktem Himmel, West-Wind, am frühen Morgen + 16°.

Weißer Weizen 76—80—84—88, gelber 68—75—80—85 Sgr.
Roggen, 55—57—60—62½ Sgr.
Gerste, 43—45—47 Sgr.
Hafer, 22—25—28 Sgr.
Erbsen 40—45—50 Sgr.
Winterraps 98—101—104 Sgr.
Winterrübsen 93—96—98 Sgr.
Kleesamen weiß 11—13—15—16 Rt., roth 11—13—14 Rt.
Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 %. Tralles). 19⅞ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Aug. 44½—44¼ bz., Aug.-Sept. 44 Br., Sept.-Okt. 43¾ Br., Okt.-Nov. 42⅔ Gd., Nov.-Dez. 42½ Gd., April-Mai 1862 45 bz. u. Gd.

Rüböl loko u. p. Aug. 11 11/12 Br., Aug.-Sept. und Sept.-Okt. 11⅞ Br., Okt.-Nov. 11 11/12 Br., Nov.-Dez. 12 Br., April-Mai 1862 12⅓ Br.

Spiritus loko 19⅔—19¾ bz. u. Gd., p. Aug. und Aug.-Sept. 19⅓ Gd., Sept.-Okt. 18¾ Gd., Okt.-Nov. 17⅔ Gd., Nov.-Dez. 17⅓ Gd., April-Mai 1862 17⅓ Br. (Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

Saaz, 10. August. Durch die seit 8 Tagen anhaltende heiße Witterung bleibt unsere letzte Hopfenblüthe, besonders auf trockenen Gärten im Wachsthum zurück, und wenn wir nicht binnen zwei Tagen einen fruchtbaren Regen bekommen, so dürfte in Saaz und Umgebung sich unsere Schätzung auf eine ⅔ Ernte reduziren. Aus dem Saazer Kreise lauten die Berichte fortwährend sehr günstig und es kommen Berichte von da, welche in der Schätzung das Jahr 1856 übersteigen. Die Ernte in und um Saaz dürfte am 16., längstens am 19. d. allgemein beginnen.

Saaz, 12. August. Die noch fort anhaltende Trockenheit läßt die letzte Blüthe in keine großen Dolden sich gestalten; es ist dennoch auf eine ganz schöne, reine und schwere Waare zu rechnen, welche wir mit dem Jahre 1854 vergleichen können. Der Sturm am 9. und 10. d. hat auch in den Hopfengärten, besonders aber in jenen, welche mit Draht gezogen sind, einen nicht unbedeutenden Schaden angerichtet und wir müssen, wenn wir alle diese Umstände zusammenziehen, auf eine ⅔-Ernte zurückgehen. Längstens am 16. d. beginnt in Saaz und Umgebung die Hopfenernte allgemein, und es wird daher nicht lange dauern, so werden wir über den Gang der Geschäfte und Preise des 1861er Hopfens berichten können. Letzterer Zeit wurden die Lager vom 1860er Hopfen so ziemlich geräumt, jedoch sind die Preise hiervon bis auf 160 Fl. zurück.

Siegenburg, in der Holledau, 8. August. Allenthalben stehen die Hopfenpflanzungen fast sämmtlich in Dolden. Wir werden, wenn nicht ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten, eine Hopfenernte bekommen, wie sie noch nie dagewesen. Auf neue Waaren wurden bereits Angebote bis zu 100 Fl. an der Stange gemacht.

Spalt, 12. August. Vom besten Wetter begünstigt, befindet sich die Hopfenpflanze in unserer Flur gesund, was indessen die Fortschritte der Doldung betrifft, so läßt solche etwas zu wünschen übrig.

Auscha, 10. August. Unsere Hopfenpflanze geht auch einer guten Hoffnung entgegen, denn es läßt sich auf den guten Lagen, namentlich in der „Platten" fast eine vollkommene Ernte erwarten, etwas schwächer steht er in den Gebirgsgegenden. Die Schätzung ist im Durchschnitt eine ¾ Ernte und wenn man berücksichtigt, daß in den letzten Jahren der Hopfenbau bedeutend vergrößert wurde, so könnte man im Verhältniß gegen früher eine volle Ernte annehmen. Das Grünland macht eine volle Ernte. Verkäufe sind im Grünhopfen zu 75 Fl. und im Rothhopfen zu 100—110 Fl. gemacht worden. In 1860er Waare ist bei uns bereits alles verkauft.

London, 14. Aug. Die erste Partie von 1861er Gewächs ist heute hier eingetroffen und mit 25 Pfd. St. pro Ztr. an Ranger u. Komp. verkauft worden. Diesen wurde die Post sogleich von Evan Evans, dem Eigenthümer einer der größten Brauereien, wieder aus Händen genommen. Die Qualität ist für eine so frühe Zeit des Jahres ungewöhnlich gut und rechtfertigt die besten Erwartungen in Betreff des diesjährigen Gewächses.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 16. August 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	84 B
Aachen-Mastricht	4	19¾ B
Amsterd. Rotterd.	4	87½-7 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	101¼ bz
do. Lt. B.	4	87½ G
Berlin-Anhalt	4	136½ bz
Berlin-Hamburg	4	115½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	148½ G
Berlin-Stettin	4	119 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	114½ bz
Brieg-Neiße	4	48 G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	164 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. Stamm-Pr.	4½	78½ B
do. do.	4	80 G
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	135½ G
Magdeb. Halberst.	4	255 bz
Magdeb. Wittenb.	4	43 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	109¾ bz u B
Mecklenburger	4	49¼ bz u B
Münster-Hammer	4	96½ G
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	46-45⅞ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	122½ bz
do. Litt. B.	3½	113 bz
Oest. Franz. Staat.	5	133½-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	31½ G
Pr. Wlh. (Steel-B)	4	57¾ bz
Rheinische,	4	93¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	99 G
Rhein-Nahebahn	4	23¾ G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	88½ B
Thüringer	4	109¾ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117 G
Berl. Handels-Ges.	4	80½ B
Braunschw. Bk. A.	4	70 etw bz
Bremer do.	4	100½ bz
Coburg. Kredit-do.	4	54 G
Danzig. Priv. Bk.	4	95½ B
Darmstädter abgst.	4	81½ bz u B
do. Zettel-B. A.	4	96 G
Dessauer Kredit-do.	4	8-7½ bz
Dessauer Landesbk.	4	24⅜-½ bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	86 G
Genfer Kred. Bk. A.	4	37⅞-38¾ bz
Geraer do.	4	73½ etw bz u G
Gothaer Priv. do.	4	71 B
Hannoversche do.	4	94 B
Königsb. Priv. do.	4	89½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	67 G
Luxemburger do.	4	85½ etw bz u G
Magdeb. Priv. do.	4	83¼ G
Meining. Kred. do.	4	74⅞ bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	88 G
Oestr. Kredit- do.	5	62¾ etw 63½ bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	78 bz u G
Posener Prov. Bank	4	90¾ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	122½ bz
Rostocker Bank Akt.	4	110 G
Schles. Bank Verein	4	85⅛ B
Thüring. Bank-Akt.	4	53½ B
Vereinsbank. Hamb.	4	101½ G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	75 etw bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	102 etw bz u B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	65 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	64½ B
Minerva, Bergw. A.	5	21 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	3 B
Concordia	4	107 B
Magdeb. Feuerverf. A	4	500 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	89 B	
do. II. Em.	4	87½ bz	
do. III. Em.	4½	94½ B	
Aachen-Mastricht	4½	65¼ bz	
do. II. Em.	5	64¼ bz	
Bergisch-Märkische	5	101¼ B	[102⅞ bz
do. II. Ser.	5	101¼ B	(II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82½ bz	IV. 104⅞
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	[G
do. II. Em.	5	— —	
do. III. S. (D. Soest)	4	89½ bz	
do. II. Ser.	4½	99 bz	
Berlin-Anhalt	4	99 B	
do.	4½	102 bz	
Berlin-Hamburg	4½	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
Berl. Pots. Mg. A.	4	96½ B	B. — —
do. Litt. C.	4½	101¾ G	
do. Litt. D.	4½	101½ B	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	92¼ B	
do. III. Em.	4	92¼ B	
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —	
Brieg-Neißer	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	96½ bz	
Cöln-Minden	4½	101⅞ B	
do. II. Em.	5	103 bz	
do.	4	93½ bz	
Cöln-Minden III E.	4	90¾ bz	
do.	4½	99¼ G	
do. IV. Em.	4	90¾ G	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85 G	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	102½ G	
Magdeb. Wittenb.	4½	98 bz	
Niederschles. Märk.	4	96¾ G	
do. conv.	4	96¾ bz	
do. conv. III. Ser.	4	94½ B	
do. IV. Ser.	5	101¾ B	
Nordb., Fried. Wilh	4½	101¼ G	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	85 G, C. 92¾ G	
do. Litt D.	4	92¾ G	
do. Litt. E.	3½	82¾ bz	
do. Litt. F.	4½	99¾ G	
Oestreich. Französ.	3	261 bz u B	
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —	
do. III. Ser.	5	101¼ G	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staatgarant.	3½	86½ B	
Rheinische Pr. Obl.	4½	95¾ B	
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	98⅜ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	87¾ B	
do. III. Ser.	4½	93¾ bz	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	100 G	
do. III. Em.	4½	99 G	
Thüringer	4½	102 G II. ——	
do. III. Ser.	4½	101¾ B	
do. IV. Ser.	4½	101½ B	

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	103⅛ bz
Staats Anl. 1859	5	107¾ bz
do.	4½	103⅛ bz
do. 1856	4½	103⅛ bz
do. 1853	4	99⅞ bz
N. Präm St A 1855	3½	125¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	90⅛ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	88¾ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ bz
do. do.	3½	87½ G
Berl. Börsenh. Obl.	5	105¼ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	95¾ B
do.	4	102 B
Ostpreußische	3½	89½ bz
do.	4	97¾ bz
Pommersche	3½	91⅛ G
do. neue	4½	100½ bz
Posensche	4	102 G
do.	3½	98⅛ bz
do. neue	4	95¾ bz
Schlesische	3½	91¾ bz
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	87 bz
do.	4	98 B
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100 bz
Pommersche	4	99⅞ bz
Posensche	4	96⅛ G
Preußische	4	99⅜ bz
Rhein- u. Westf.	4	99¼ B
Sächsische	4	99¼ bz
Schlesische	4	99⅜ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49½ B	
do. National-Anl.	5	59-58¾ bz u G	
do. 250fl. Präm. O.	4	64 B	
do. neue 100fl. Loose	—	57½ B	
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	87¼ bz u G	
6. do.	5	100 bz u B	
Englische Anl.	5	100½ bz	
N. Russ. Egl. Anl.	3	60¼ B	[4½%
Poln. Schatz-O.	4	80⅛ bz	[90¼ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94 B	
do. B. 200 Fl.	—	23½ G	
Pfdbr. u. in S R.	4	84¾ Post bz	
Part. O. 500 Fl.	4	92⅛ bz	
Oestr. 5proz. Loose	5	60½ G	
Hamb. Pr. 100 BM	—	98¾ G	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53¾ B	
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31⅛ G	
Dessau. Präm. Anl.	3½	103 etw bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6 bz u G
Louisd'or	—	109½ bz u G
Sovereigns	—	6. 22¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461 bz
Dollars	—	1. 12 bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99½ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bz
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	73½ bz
Poln. Bankbillet	—	85¼ bz u G

Wechsel-Kurse vom 15. August.

Amsterd. 250 fl. kurz	3	141⅞ bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150½ G
do. do. 2 M.	2½	149⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 21⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79½ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	73¼ bz
do. do. 2 M.	6	72⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ bz
do. do. 2 M.	4	99¹¹/₂₄ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94¾ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	85 bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Wir hatten heute wieder eine sehr geschäftslose aber recht feste Börse.

Breslau, 16. August. Feste Börse bei wenig veränderten Kursen und geringem Geschäft.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestreichische **Kredit-Bank-Aktien** 62½ bz. u. Gd. Oestr. Loose 1860 61 Br. Posener Bank 91 Br. Schlesischer Bankverein 85 bz. **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien** 114⅛ Br. dito Prior. Oblig. 92½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 99 7/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99 7/12 Br. Köln-Mindener Prior. —. Neisse-Brieger 48 Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 123½ Br. dito Lit. B. 113½ Br. dito Prior. Oblig. 93½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 99½ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 83 Br. Oppeln-Tarnowitzer 31½ Gd. Kosel-Oderb. 34½ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Amsterdam, Freitag, 16. August, Nachmittags 4 Uhr.
5proz. östr. Nat. Anl. 55 3/16. 5% Metalliques Lit. B. 69 3/16. 5proz. Metalliques 46 3/16. 2½proz. Metalliques 24½. 1proz. Spanier 42½. 3proz. Spanier —. 5proz. Russen 83. 5proz. Stieglitz de 1855 94 7/16. Holländische Integrale 63⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.